

Ölpreis als doppeltes Risiko

Unabsehbare geopolitische Folgen sowie Aufschiebung der Energiewende drohen

Seite 2

Trendig: Kochen, Braten und Backen mit dem Kachelherd



Besuchen Sie uns!

Österreichischer
Kachelofenverband auf der
Energiesparmesse Wels
Halle 10, Stand 20

Kachelherde sind reif für das Österreichische Umweltzeichen

Promi- und Hobby-Köche schwärmen schon seit Uromas Zeiten vom Kochen am Kachelherd und schwören auf die leichtere und bessere Zubereitung der Speisen. Moderne Kachelherde erfüllen mittlerweile auch die geltenden Vorschriften des Österreichischen Umweltzeichens.

Lesen Sie mehr auf Seite 18

Pole-Position für Biowärme

Biomasse ist in Österreich der wichtigste Energieträger für die Wärmebereitstellung – weit vor Erdgas und Erdöl. Im Burgenland sind anteilig die meisten Holzheizer zu finden, die wenigsten in Wien. Mehr Informationen über die neuesten Statistiken bezüglich der Wärmerversorgung finden Sie auf Seite 6

S O N D E R T H E M A

Energiesparmesse

Weltneuheiten und weitere Highlights erwarten die Besucher der Energiesparmesse Wels. Der Österreichische Biomasse-Verband bietet unabhängige Beratungen und Informationen an. Erste Produkt-Highlights und Trends erfahren Sie auf den Seiten 13 bis 22

Städtische Wärmewende

Die Wärmewende stellt die Städte vor große Herausforderungen. Eine Patentlösung gibt es nicht. Klar ist aber, dass bald der Einbau fossil betriebener Einzelgeräte gestoppt und das Fernwärmenetz entkarbonisiert werden muss. Welche Ansätze Wien, Graz, Frankfurt und Hamburg verfolgen, lesen Sie auf Seite 12

Wie lange dauert der Kampf um den Ölmarkt?

Zu erahnen, wohin sich der Ölpreis entwickelt, gleicht dem Kaffeesudlesen

Es vergeht kein Tag ohne eine Nachricht über die Ölpreisentwicklung. Manchmal geht er hinauf – aber in letzter Zeit deutlich öfter hinunter. Mitte 2014 diskutierte die Welt noch darüber, in welche Höhen der Ölpreis klettern werde. Da kostete das Barrel über 100 US-\$. Heute schwankt der Preis rund um eine Marke von 30 US-\$. Die Analysten matchen sich bei ihren Prognosen – hinauf oder hinunter?

Im Augenblick gehen zwei große Risiken vom Ölpreis aus: wirtschaftlicher Absturz und unabsehbare Folgen auf geopolitischer Ebene sowie eine Aufschiebung der Energiewende-Maßnahmen.

Künstlich niedriger Ölpreis

Die Erklärung klingt ganz einfach, hat aber weitreichende Folgen: Die Saudis haben Angst, ihre politische und wirtschaftliche Vormachtstellung im Nahen Osten sowie am globalen Ölmarkt zu verlieren. Mit dieser Machtpolitik hält das Land aber die gesamte Welt in Atem. Dabei sollten wir uns über die niedrigen

Benzinpreise freuen, denn es bleibt den Europäern mehr Geld im Portemonnaie, was wiederum zu einer höheren Binnennachfrage führen sollte.

Das Zugpferd der Europäer und besonders Deutschlands und Österreichs ist der Export, der sich zum Problemfall entwickeln könnte. „Die deutsche Wirtschaft blickt erschrocken ins neue Jahr“, erklärte laut Reuters Ifo-Präsident Hans-Werner Sinn nach der Präsentation des Jänner-Geschäftsklima-Indices. Begründung: Die Finanzmärkte sind verunsichert, und die Schwellenländer-Konjunktur bleibt aufgrund der fehlenden Einnahmen aus dem Ölgeschäft schwach, was zu einer schwächeren Weltwirtschaft führt.

Venezuela, Brasilien und allen voran Russland fehlen beispielsweise die Einnahmen aus den Ölverkäufen, weil in der Vergangenheit keine Maßnahmen getroffen worden sind, um die Abhängigkeit von fossilen Energieträgern zu reduzieren. Enorme Sparmaßnahmen dieser Staaten sind aber die Mutter aller Unzufriedenheit der Bevölkerung, was

zu einer weiteren Destabilisierung der Regionen führen könnte. Zuletzt muss explizit betont werden, dass der augenblickliche Ölpreis ein künstlicher ist. Saudi-Arabien erkaufte sich seine Zugewinne am Markt (und die höhere Abhängigkeit der Abnehmer) um rund 100 Mrd. US-\$ im Jahr. Dadurch muss geschlussfolgert werden, dass der Ölpreis (bei erwünschtem Gewinn) wieder steigen muss, doch die Krux an der Sache ist der Zeitpunkt. Während ein Teil der Analysten von einem zumindest über zwei Jahre niedrig bleibenden Ölpreis ausgeht, erwarten andere Experten bereits für heuer einen deutlichen Preisanstieg. Was bleibt, ist die Verunsicherung.

Fracking-Boom als Problem

Eine Ergänzung darf nicht vergessen werden: Sie betrifft die von der IEA als Erdöl-Exporteur Nummer eins angekündigten USA. Der viel gepriesene Fracking- bzw. Schieferöl-Boom hat sich zu einem Problemfall entwickelt, was auch genau das Ziel der Saudis war. Etliche Unternehmen

in den USA schlitterten in die Pleite, und die restlichen stehen sprichwörtlich mit dem Rücken zur Wand. Die Produktion sowie die Bohrlöcheranzahl sinken. Bislang haben sich aber die Produzenten auf die besten Fördergebiete konzentriert, die neuen bringen nicht die gleichen Erträge.

Erneuerbare vor!

Eine schlechte Ausgangslage für erneuerbare Energien, müsste man meinen, doch das Gegenteil ist der Fall: 2015 war laut Recherchen von Bloomberg ein Rekordjahr. Rund 330 Milliarden US-\$ wurden in Erneuerbare investiert – allen voran von China, das dafür so viel Geld in die Hand nahm wie die USA und Europa zusammen.

Dennoch: In vielen Ländern droht der Energiewende eine Pause, so wie in Österreich. Vor allem im Wärmebereich ist der Ausbau der Erneuerbaren rückläufig. Deshalb fordert die Branche von der Politik die Einführung einer CO₂-Abgabe. Aspekte der Ökologisierung sollen daher in die nächste Steuerreform einfließen. *AFU*

INHALT

KOMMENTAR



Conrad Seidl.
Drohende Fehllenkungen 4



Ernst Scheiber.
Etappensieg 5

SONDERTHEMA



Energiesparverband.
Ökoenergie im Fokus 14



Windhager.
Weltneuheit: Kessel saugt das Hackgut an 16



Heizen mit Holz.
Österreich-Premiere 19

PROJEKT & PRAXIS



Technologie.
Holzvergaser-Erfahrung zahlt sich aus! 9



Klima.
Schluss mit heißer Luft 11

MARKT & RECHT



Energiemärkte.
Neue Tarife 8

OFFENLEGUNG GEMÄSS §25 MEDIENG. UND IMPRESSUM

Medieninhaber: Österreichischer Biomasse-Verband
Sitz: Franz Josefs-Kai 13, 1010 Wien, Telefon: 01/533 07 97-0, E-Mail: office@biomasseverband.at, Internet: www.biomasseverband.at
Vereinsgegenstand: Unabhängige Informationsdrehscheibe für Wirtschaft, Politik, Wissenschaft und Konsumenten in Energie- und Klimaschutzfragen mit dem Fokus auf die energetische Biomassenutzung.
Vorstand: Josef Plank (Vorsitzender), Rudolf Freidhager, Ludwig Schurm, Christian Mettschma, Erich Schwärzler, Norbert Hummel, Ludwig Mayrhofer, Heinrich Prankl, Franz Schwarzauger, Ernst Hutterer, Reinhard Mang, Karl Pfiel, Adolf Welz, Fritz Grillitsch, Ingwald Obernberger, Heinrich Kopetz, Martin Dusek, Johann Mößler, Thomas Schiffert, Josef Reiter-Haas, Kasimir Nemesotho, Andreas Gronauer und Johann Költringer.
Geschäftsführer: Christoph Pfemeter
Offenlegung der Blattlinie: Ein österreichweites Fachmedium mit Berichterstattung über die Energiebranche und im Speziellen über erneuerbare Energien.

Herausgeber: Österreichischer Biomasse-Verband
Chefredaktion: Antonio Fuljetic-Kristan, Christoph Pfemeter
Redaktion: Christoph Rosenberger, Peter Liptay, Hannah Hatos, Ulrich Wolfsmayr
Layout/Gestaltung: Antonio Fuljetic-Kristan
Hersteller: Landesverlag Druckservice Ges.m.b.H., A-4600 Wels, Boschstraße 29
Verlagsort: Wien, Verlagspostamt: 1010 Wien
Erscheinungsweise: Vier- bis sechsmal jährlich. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Unterlagen besteht keine Gewähr auf Veröffentlichung oder Rücksendung. Namentlich gekennzeichnete Beiträge stellen die Meinung des Autors dar, die sich nicht mit der Meinung der Redaktion oder des Herausgebers decken muss. Bei höherer Gewalt entfallen alle Ansprüche. Nachdruck auch auszugsweise nur mit Quellenangabe gestattet.
Auflage: 110.000 Exemplare, Eigenangabe
Bankverbindung: RLB NÖ-Wien, BLZ 32000, Kto. 470.153, IBAN AT75 32000 0000 0047 0153, BIC RLNWATWW
Kontakt: office@oekoenergie.cc oder www.oekoenergie.cc (Abo-An-, Ab-, Ummeldung)



Richtigstellung von Fehlinformationen

Stadtwerke Klagenfurt wehren sich gegen die Argumente der Papierindustrie

Die RZ-Gruppe bestätigte Mitte Jänner, dass gegenüber der Energie Klagenfurt GmbH der Nachweis über die Erfüllung aller Vertragspunkte des Wärmeliefervertrages vom 21. Dezember 2012 erbracht und endlich bestätigt wurde. Damit kann nach jahrelangem Tauziehen das Biomasse-Projekt in Klagenfurt – die ökoenergie berichtete – umgesetzt werden.

Bessere Alternative FunderMax?

„Der Bau des Heizkraftwerks Klagenfurt Ost ist für die gesamte Region die schlechteste Lösung“, reagierte Austropapier-Präsident Alfred Heinzl prompt. Aus seiner Sicht wäre die alternative Wärmeversorgung mit der Abwärmenutzung des FunderMax-Werks besser und günstiger gewesen. Dem widersprechen die Klagenfurter Stadtwerke in der folgenden Stellungnahme:

Bei allem Verständnis für die Vorzüge eines Quasi-Monopols auf das Kärntner Waldhackgut, das die Papierindustrie in den letzten 50 Jahren genossen hat, muss doch auf die bewusste Fehlinformation des Präsidenten der Austropapier näher eingegangen werden.

Anzumerken ist zusätzlich, dass die Austropapier einer der größten Brennstoffversorger von Biomassekraftwerken in Österreich ist.

Die Behauptung von Heinzl: „Zusätzlich dazu zahlen die Klagenfurter einen höheren Wärmepreis ...“ ist einfach falsch.

Richtig ist, dass die mit massivem externen Druck angebotene „Alternative“ aus FunderMax und Kelag Wärme um 30% teurer angeboten wurde als der Wärmeliefervertrag mit Riegler/Zechmeister, was eine Preisdifferenz von bis zu 60 Mio. Euro auf 15 Jahre zu Lasten der Klagenfurter Wärmekunden bedeutet hätte. Die vom ehemaligen Kelag-Aufsichtsrat Dr. Unterlugauer im Schreiben zitierte Studie wurde im Auftrag der Papierindustrie erstellt und ändert leider nichts daran, dass deren Basisannahmen durch FunderMax nicht so angeboten worden sind.

Die Behauptung: „Und nach 15 Jahren und mit Ende der üppigen Ökostromförderung von mehr als 165 Mio. € ist der Betrieb des Werks nicht sichergestellt ...“

Dazu ist festzustellen, dass diese Ökostromförderung für Biomassekraftwerke ohnehin vergeben wird, eben nur nicht nach Kärnten. Bezahlt wurde die Ökostromförderung bereits durch jeden einzelnen

Stromkunden im Voraus. Ob das Biomassewerk in 15 Jahren ohne Anschlussförderung unwirtschaftlich ist, kann erst in 15 Jahren festgestellt werden, und der Wärmeliefervertrag wurde genau auf 15 Jahre abgeschlossen. Man wird sehen, wie sich Holzpreis, Gaspreis und Strompreis bis dorthin entwickeln. Bei einem derart guten Einspeiseort mit so hoher Energienutzung wie Klagenfurt kann aber bereits jetzt von einer der besten Anlagen in Österreich ausgegangen werden. Dies ist anscheinend für Anlagen, die die Papier- und Plattenindustrie selbst als eine der größten Ökostromproduzenten in Österreich betreibt, nicht der Fall, sonst wären keine Überschusskapazitäten vorhanden. Für Klagenfurt wurde jedenfalls fixiert, dass man neben dem hocheffizienten Brennstoff Erdgas durch den Einsatz von Biomasse einen lokal alternativen Brennstoff zur Verfügung hat. Über den vereinbarten Wärmeliefervertrag kann man eine kalkulierbare Preisentwicklung für die Fernwärme für die nächsten 15 Jahre sicherstellen.

Dass wegen dieser zusätzlichen Holzmenge die Waldbauern Millionäre werden und die Papierindustrie an den Bettelstab kommt, ist wohl auch nicht zu erwarten.

Was die Genehmigung des Pro-

jekts betrifft, sei darauf verwiesen, dass die angepriesenen „Alternativ-Lösungen“ einen deutlich schlechteren Genehmigungsstand aufweisen ...

Der EU-weit ausgeschriebene Wärmeliefervertrag von 2012 wird auf Punkt und Beistrich eingehalten und kann durch die nun vorliegende Finanzierung eines privaten Unternehmers umgesetzt werden.

Warum all jene, die sich trotz Aufforderung 2012 nicht an der Ausschreibung beteiligt haben, jetzt glauben, dieses Kärntner Projekt madig machen zu müssen und eine 70 Mio. €-Investition in einem Bundesland, das jeden Euro Investition wie einen Bissen Brot braucht, mit allen Mitteln bis hin zu Großdemonstrationen in Klagenfurt anprangern, ist rational nicht erklärbar. Dies vor allem auch deshalb nicht, weil in Österreich nördlich des Alpenhauptkammes laufend Anlagen dieser Art völlig ohne Begleitmusik der Austropapier und unter Applaus lokaler Politiker in Betrieb gehen.

Die Klagenfurter Fernwärmekunden können sich jedenfalls künftig auf einen Biomasseanteil an der Fernwärme von deutlich über 80% freuen. Sie sind damit einer der wesentlichen Erfolgsfaktoren für den Kärntner Energiemasterplan, und Kärnten erfüllt damit sehr rasch die Vorgaben der Klimakonferenz von Paris vom Herbst 2015. Das sollte auch Austropapier-Chef Alfred Heinzl, als gebürtigen Kärntner, freuen.

CARTOON



LESERBILD



Smartflower POP vereint innovative Technologie mit leichter Bedienung und Design mit dem Ziel, Sonnenstrom zu erzeugen.

Drohende Fehllenkungen

Man soll nicht nur über die Politiker schimpfen, versuchen wir es also ausnahmsweise einmal mit einem Lob für Reinhold Mitterlehner: Der Wirtschaftsminister (und Obmann jener Partei, die die Ökosoziale Marktwirtschaft im Programm stehen hat) hat angekündigt, dass bei der nächsten Steuerreform nun aber wirklich ökologische Aspekte einfließen sollen. Großes Indianerehrenwort! Nun wird es aber noch ein Zeitchen dauern, bis die nächste Steuerreform kommt. Wir sind ja gerade erst daran, die jüngste Variante (die im Wesentlichen nur eine Tarifreform war) zu verkraften – wobei man fairerweise sagen muss: Für die meisten Steuerzahler bringt diese Steuerreform tatsächlich mehr Geld im Börsel beziehungsweise auf dem Konto.

Die Hoffnung für die Wirtschaft ist, dass dieses Geld auch ausgegeben wird – also womöglich die Inlandsnachfrage und damit das BIP-Wachstum ankurbelt. Die Hoffnung für die Umwelt ist, dass dieses Geld vor allem sinnvoll ausgegeben wird. Und da ist eben schon relevant, dass begleitend zur Steuerreform billigend zur Kenntnis genommen wurde,

dass die Preise für fossile Energieträger in den letzten Monaten gefallen sind. Das mag den Nachfrageeffekt verstärken und die Konjunktur beleben – dass der Staat aber darauf verzichtet hat, den Preisverfall mit einer (womöglich temporär und zweckgebunden konstruierten) Sondersteuer abzufangen, kann auch zu gewaltigen Fehllenkungen mit lange Jahre wirksamen üblen Folgen für den Klimaschutz führen: Autofahrer könnten dazu verleitet werden, sich Spritfresser zu kaufen, weil deren Betriebskosten derzeit niedrig erscheinen. Häuselbauer und Altbausanierer könnten im Vertrauen auf billiges fossiles Heizmaterial entsprechende Anlagen gegenüber den mit erneuerbarer Energie betriebenen Systemen vorziehen. Vor allem könnte unterbleiben, was gerade im Bereich des Altbaus wichtig ist: die thermische Sanierung. Diese wurde seit 2009 gefördert, 16.400 private und 400 betriebliche Sanierungen sind damit angestoßen worden, das hat Investitionen von 4,1 Milliarden Euro ausgelöst und 20 Millionen Tonnen CO₂ eingespart. Auch das rechtfertigt nochmals Lob für den Wirtschaftsminister, der das zu verantworten hat – aber



„Der Wirtschaftsminister hat angekündigt, dass bei der nächsten Steuerreform nun aber wirklich ökologische Aspekte einfließen sollen. Großes Indianerehrenwort!“

CONRAD SEIDL

es nährt auch Zweifel, ob angesichts niedriger Energiepreise und einer gleichzeitigen Kürzung der Förderung für thermische Sanierungen der positive Trend fortgesetzt werden kann.

Hier heißt es: genau hinschauen! Hier heißt es auch: gegebenenfalls rasch nachjustieren und wenn nötig, die zielgerichteten Förderungen wieder hinaufschrauben. Das Geld könnte aus einer entsprechenden Besteuerung der fossilen Energieträger kommen. Aber das sollte ja seit Jahren bekannt sein – und es mangelt, wie eingangs gesagt, auch nicht an Bekenntnissen zur ökosozialen Marktwirtschaft. Es mangelt an deren konsequenter Umsetzung.

KOMMENTAR

Bahnausbau ist Klimaschutz

Wenn wir von E-Mobilität reden, meinen wir vor allem E-Autos und E-Fahrräder. Der Bahnverkehr ist uns hingegen vertraut, und wir registrieren gar nicht, dass in Österreich auf den elektrifizierten Strecken dieser Verkehr mit über 80 % Strom aus Wasserkraft die bereits vorhandene, umwelt- und klimafreundliche, hoch effiziente Struktur für E-Mobilität ist.

Die Bedeutung des Systems Bahn wird noch weiter zunehmen. Ein konsequenter Ausbau ist derzeit leider nur beim hochrangigen Bahnnetz erkennbar, und dort auch nur auf der Westbahnstrecke und auf der Südbahn.

Ja, der Ausbau der West- und Südbahnstrecke ist zweifelsfrei sehr wichtig, und die Landeshauptstädte sollen dadurch optimal mit Wien verbunden werden. Aber – um beim hochrangigen Netz zu bleiben – auch für die alpenquerenden Linien zwischen den südlichen Landeshauptstädten Graz und Klagenfurt einerseits und den nördlichen bzw. westlichen Landeshauptstädten Linz, Salzburg und Innsbruck/Bregenz andererseits müsste es Ausbau-Perspektiven in Richtung Schnellzugtauglichkeit geben.

Leider ist laut „Zielnetz 2025+“ der ÖBB für diese inneralpinen Bahnen weiterhin kein attraktiver Schnellzugverkehr geplant. Begründungen: „Zu geringe Nachfrage im Personenverkehr“, „zu geringes Verlagerungspotenzial“, „Abwanderungsgebiete“... Dabei ist die relativ geringe Nutzung der Bahn eine Folge unattraktiven Angebots.

Die Fernreise-Relation Linz-Graz gehört zum Beispiel zu jenen Bahnverbindungen, deren Bedeutung von offizieller Seite leider als relativ gering eingestuft wird. Der Flaschenhals dieser Bahnverbindung ist die 104 Kilometer lange Pyhrnbahn Linz-Selzthal. Nur der nördliche Teil dieser Bahnlinie (Linz-Rohr) wird durch ein durchgehendes zweites Gleis ertüchtigt, und der mittlere Teil (Rohr-Kirchdorf) wurde großteils ausgebaut (leider nur ein Teil zweigleisig). Aber im inneralpinen, 55 Kilometer langen Südabschnitt Kirchdorf-Selzthal sind laut „Zielnetz 2025+“ nur geringe Ausbauinvestitionen geplant. Hier sind lediglich an drei Stellen Linienverflachungen und ein zweites Gleis vorgesehen. Ansonsten bleibt dieser Streckenabschnitt eingleisig und kurvenreich wie zu Kaisers Zeiten.

Beispiel: Zwischen Kirchdorf und Selzthal



„Leider ist für die inneralpinen Bahnen kein attraktiver Schnellzugverkehr geplant.“

HEINRICH HÖBARTH

wurden auf einem vier Kilometer langen Abschnitt zwei Brücken erneuert. Statt aber hier einen ersten Schritt in Richtung Zweigleisigkeit und Schnellzugtauglichkeit zu setzen, wurden diese 20 Millionen Euro teuren Brücken eingleisig errichtet und lediglich in den 70 km/h-Bestand eingefügt.

Aus ökonomischer Sicht der ÖBB ist der durchgehend zweigleisige, schnellzugtaugliche Ausbau der Pyhrnbahn nicht notwendig bzw. finanzierbar. Aber müsste die optimale Gestaltung der Bahn-Infrastruktur nicht Sache und im Sinne der Politik sein? Ist es akzeptabel, dass Autobahnen aufgrund politischen Willens errichtet werden, während die Politik bezüglich Bahnausbau die Entscheidungen den ÖBB überlässt?

Etappensieg

Unkenrufen zum Trotz – Paris war eine Reise wert. Das dort beschlossene Klima-Abkommen ist deutlich anspruchsvoller als zu erwarten gewesen war. Paris hat im Gegensatz zum Schmalspurvertrag von Kyoto – nur einige wenige Industrieländer waren dort Unterzeichner – universalen Charakter. Das Abkommen erzwingt eine Balance zwischen dem völkerrechtlich verbindlichen Klimaziel für alle Länder – mit dem ehrgeizigen Ziel von 1,5° C – und der Berücksichtigung des unterschiedlichen Entwicklungsstandes der einzelnen Länder mit nationalen Reduktionszielen, die international keinen rechtsverbindlichen Charakter haben.

Nach einer rechtlich verbindlichen Fest-schreibung der einzelnen CO₂-Reduktionsziele durch die jeweiligen Regierungen soll es alle fünf Jahre eine gemeinsame Nachbesserungsrunde der vereinbarten Ziele geben. Sanktionen bei Nicht-erfüllung der Ziele sind nicht eingeplant. Das ist ein Wermutstropfen. In solchen Fällen stehen allerdings Glaubwürdigkeit, politisches Gewicht und diplomatisches Ansehen auf dem Spiel. Das zweite große Minus liegt darin, dass selbst unter Einrechnung der bisher abgegebenen freiwilligen Zusagen zur CO₂-Reduktion die Erderwärmung bis 2100 noch immer 3° C erreichen würde. Daher sind weitere Nachschärfungen unverzichtbar.

Das wichtigste Ergebnis der Pariser Konferenz ist das klimapolitische Signal für Investoren in aller Welt, dass das Zeitalter der fossilen Energien zu Ende geht. Jetzt liegt es an der Politik und an jedem Einzelnen von uns, die Lücke zwischen Rhetorik und Realität zu schließen. Gekoppelt sein kann das nur mit einer Strategie des Divestments. Es bedeutet, dass sich öffentliche und private Investoren von Aktien, Anleihen und/oder Investmentfonds trennen, die unökologisch und ethisch fragwürdig sind. Investitionen in fossile Energie stellen auch ökonomische Risiken dar. Siehe OMV. Erdöl aus der Nordsee wird von OMV-Managern heute um 100 Euro pro Barrel „verbrannt“. Erneuerbare Energie ist den beteiligten Ölscheichs mit ihrer Sperrminorität rettungslos verfeimt.

Öffentliche und private Finanzinstitutionen investierten bisher Billionen US-Dollar in fossile Energien – ohne jede Rücksicht auf Klimapolitik. Unter ihnen Pensionskassen, Banken, staatliche Investoren und private Unternehmungen, sogar Universitäten und kirchliche Einrichtungen. Um die Erderwärmung nach dem Paris-Vertrag wirklich auf 1,5° C zu begrenzen, müssten mindestens mehr als 80 % der fossilen Energiereserven im Boden bleiben – das wissen selbst Milchmädchen-rechner. Für Exxon, Shell und Co wäre das ein Disaster. Die bisherigen Investoren werden diesem


„Treiben“ nicht nur nicht kampfflos zusehen, sondern alle ihre (finanziellen) Kräfte bündeln, um den Umstieg auf erneuerbare Energien zu verhindern oder zumindest zu bremsen.

Die Aktienwerte der Konzerne mit fossiler Energie und die damit verbundenen Weltmarktpreise richten sich danach, dass die bestehenden Vorräte genützt werden können. Das wird aber nicht gehen. Folglich werden (müssen) die Vermögenswerte der fossilen Energiegiganten massiv an Wert verlieren – Studien englischer Banken weisen Wertverluste von mindestens 60 % aus. Dazu kommt, dass Divestment-Initiativen darauf abzielen, dass das abgezogene Kapital aus Fossilenergieinvestitionen im Sektor klimafreundlicher Energiealternativen andocken wird.

Angeblick haben große Player wie etwa Black Rock, die Rockefeller Foundation und andere Finanzgiganten bereits beschlossen, ihre Guthaben aus dem Bereich der fossilen Energie abzuziehen und in klimafreundliche Projekte zu lenken, vor allem in Wind- und Solar-Stromversorgung, aber auch nachhaltige Mobilität. Auch Pensionsfonds und Versicherungsriesen wie Axa und Allianz orientieren sich in diese Richtung. So hat die Divestment-Kampagne von Paul McKibben bisher mehr als 500 Institutionen mit einem Vermögen von 3,4 Billionen US-\$ unter Vertrag, die sich verpflichten, ihr Kapital aus Fossilenergie-Beteiligungen abzuziehen. Auch die Universität Glasgow, die schwedische Kirche oder San Francisco haben sich zu Divestment verpflichtet. Die Redaktion des britischen Guardian fordert von ihrem Verlag den Rückzug aus der Fossilindustrie. Gezinkt spielt Norwegen. Obwohl der norwegische Staatsfonds seine Abkehr von der Fossilenergie vollkippig verkündete, stockte der als „Ölfonds“ bekannte norwegische Pensionsfonds Investitionen in Öl- und Gasunternehmen um zusätzliche 28 Mrd. Euro auf.

Die Ölmärkte befinden sich im Rausch – im Tiefenrausch. In der gesamten Fossilenergiebranche machen sich Nervosität und Panik breit. Die weltweite Nachfrage nach Erdöl sinkt, gleichzeitig kann der ölreiche Iran nach der Aufhebung der Sanktionen den Weltmarkt mit täglich 500.000 Barrel überschwemmen, obwohl die OPEC-Länder schon um eine Million Barrel mehr produzieren als nachgefragt werden. Ökologischer und ökonomischer Irrsinn: In den USA wird eine Ölart inzwischen sogar zum Negativpreis gehandelt. Gleichzeitig „parken“ zwei Dutzend vollbeladene Supertanker vor der Küste Irans und warten auf Käufer.

Dem Angebot und der Nachfrage entsprechend wird der tiefe Ölpreis die Nachfrage beleben. Firmen, die Wärme und Strom aus erneuerbaren Energien anbieten, kommen in Bedrängnis, vor



„ Die Ölmärkte befinden sich im Rausch – im Tiefenrausch.
ERNST SCHEIBER

allem wenn Subventionen und Steuerbegünstigungen für Fossilenergie aufrecht bleiben und die erneuerbaren Energien auf den Parcours des sogenannten freien Marktes gedrängt werden. CO₂-Emissionen werden daher in den kommenden Jahren nicht zurückgehen, sondern wieder stärker steigen.

Vor diesem Hintergrund ist es mehr als verständlich, dass in Paris Wirtschaftsvertreter und Klimaschützer an die Politik die Forderung gestellt haben, endlich den Kohlenstoffausstoß wirksam zu besteuern. Eine ausreichend hohe Kohlenstoffsteuer, besser benannt Klimaschutzabgabe, würde klare Signale für künftige Investitionen setzen und es den Unternehmern ermöglichen, im großen Stil in erneuerbare Energien und Energieeffizienz zu investieren. Ein Preis für Kohlenstoff würde wirklich ein funktionstüchtiges Instrument zur Förderung erneuerbarer Energien und ein probates Mittel gegen die Erderwärmung darstellen. In den kommenden Jahren wird es daher zur großen Schlacht zwischen den Klimaschützern und den Anhängern einer auf fossiler Energie basierenden Wirtschaft kommen. Klimaschützer haben mit Paris einen Etappensieg errungen, den Kampf um die Rettung des Klimas aber noch lange nicht gewonnen ...

Und Österreich? Zur Senkung der CO₂-Emissionen sind die umgehende Einführung einer Klimaschutzabgabe – wann, wenn nicht jetzt? – und die Verabschiedung einer neuen Klima- und Energiestrategie mit einer 60%igen Reduktion der Treibhausgase bis 2030 zu beschließen. Darüber hinaus sind der Ausbau auf mehr als 60 % erneuerbare Energieträger sowie die Absicherung einer Stromautarkie auf Basis erneuerbarer Ressourcen wesentliche Eckpunkte einer effizienten Energie- und Umweltpolitik, meint Ihr

Ernst Scheiber

Übrigens: Die Dänen verbieten seit Jahren die Installation von neuen Ölkesseln. Österreich nicht. „Bei uns in Bagdad“ werden neue Ölkessel von der Mineralölwirtschaft – angeführt von der OMV – mit einigen Tausendern gefördert ...

Biowärme auf Platz 1

Heizöl ist größter Verlierer der letzten Dekade

Biomasse ist in Österreich der bedeutendste Energieträger für die Beheizung von Wohnräumen. Nach den kürzlich von der Statistik Austria veröffentlichten Daten erreichte der Einsatz von Brennholz, Hackschnitzeln, Pellets und Holzbriketts zur Raumbeheizung im Jahr 2013/14 zusammen 55,4 Petajoule (PJ). Rechnet man den biogenen Anteil der Fernwärme von 10,5 PJ dazu, liefert Biomasse etwa 66 PJ an Raumwärme. Dies entspricht einem Anteil von 40 Prozent an der Raumwärmeversorgung. Abgeschlagen folgen dahinter Erdgas mit 36,4 PJ (22,1 %) und Heizöl mit 33,8 PJ (20,6 %). Vor zehn Jahren war Heizöl noch der wichtigste Energieträger für Österreichs Raumheizungen, seitdem hat sich sein Beitrag nahezu halbiert.

Noch 623.000 Ölkessel in Österreich auszutauschen

Im Vergleich zur vorherigen Erhebungsperiode 2011/12 hat sich die Anzahl der Ölheizungen in Österreichs Haushalten um etwa 80.000 Stück reduziert. „Die Entwicklung ist erfreulich“, kommentiert der Präsident des Österreichischen Biomasse-Verbandes, Josef Plank. „Es gilt aber

noch 623.000 Ölheizungen in Österreich auf erneuerbare Heizsysteme umzustellen. Angesichts des derzeit niedrigen Ölpreises ist die Gefahr groß, dass Haushalte in die Ölfalle tappen und sich durch einen von der Mineralölwirtschaft geförderten Kauf eines neuen Ölkessels langfristig binden. Zieht der Ölpreis dann wieder an, ergibt sich ein gewaltiges Heizkostenproblem.“ Aktuell sind die Brennstoffkosten von Pellets, Brennholz und Waldhackgut im Schnitt um rund 20 % günstiger als jene von Heizöl.

Burgenländer halten höchsten Anteil an Holzwärme

Im Bundesländer-Vergleich weisen das Burgenland mit 48 %, die Steiermark mit 45 % und Kärnten mit 44,9 % die höchsten Anteile von Bioenergie an ihrem Gesamtverbrauch Raumwärme auf (ohne biogenen Fernwärmeanteil). Die geringste Bedeutung hat die Holzwärme in den Haushalten Wiens (4,3 %).

Eine Million Haushalte beziehen Fernwärme

Bezogen auf die Anzahl der Haushalte belegt Fernwärme mit über einer Million Hauptwohnsitzen in Österreich den Spitzenwert. Die Summe der mit So-



Dank des Ausbaus der biogenen Fernwärme erhöhte sich der Anteil der Biowärme beim Endverbrauch auf rund 40 %.

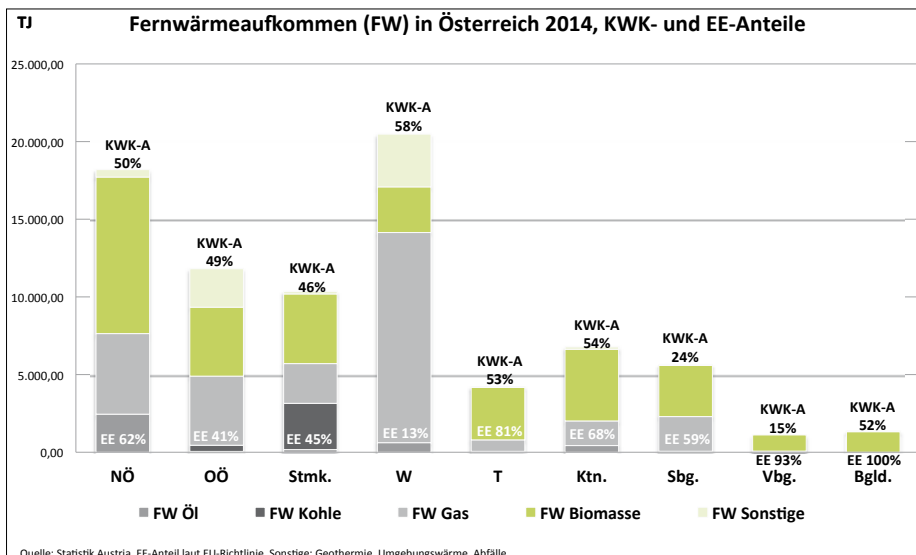


Innerhalb von zehn Jahren haben Heizöl und Flüssiggas 10 % Marktanteil bei Privathaushalten verloren.

larthermie oder Wärmepumpen beheizten Haushalte hat sich in den vergangenen zehn Jahren etwa verzehnfacht und beläuft sich bereits auf 285.000 Einheiten. Hinsichtlich der damit erzeugten Wärmemenge kommen diese beiden Heiztechnologien aber erst auf einen Beitrag von 3,5 %.

Insgesamt ist die für die Wohnraumbeheizung eingesetzte Energie in den vergangenen zehn Jahren um 12,6 % auf 164,6 PJ zurückgegangen. Dies wird auf die milderen Winter, die verbesserte Wärmedämmung der Wohngebäude und die gesteigerte Energieeffizienz der Heizungen zurückgeführt. *PL*

STATISTIK DER AUSGABE



Burgenland Spitzenreiter

Die Fernwärmeversorgung im Burgenland basierte 2014 zu 100 % auf erneuerbaren Energieträgern. 52 % davon stammten aus KWK-Anlagen. Mit rund 1.300 TJ zählte das Bundesland aber nicht zu den großen Fernwärme-Konsumenten. In Wien war das Fernwärmearaufkommen mit über 20.000 TJ mit Abstand am größten, jedoch war der Anteil der Erneuerbaren mit 13 % am niedrigsten. Erdgas war hier der dominierende Energieträger. Den mengenmäßig größten Anteil von Biowärme in der Fernwärme wies Niederösterreich auf. Hier lag der Beitrag der erneuerbaren Energieträger bei 62 %. Die Steiermark war das einzige Bundesland, das 2014 noch einen bedeutenden Kohle-Anteil für die Fernwärmeversorgung nutzte.

Erdgas profitiert von neuer Gesetzeslage

Biomasse trotz der schwierigen Marktlage

Nach vielen Jahren konnten 2015 erstmals wieder über 100.000 Heizgeräte abgesetzt werden. Damit die Heizungen in Österreich tatsächlich auf den Stand der Technik gebracht und nach maximal 20 Jahren getauscht werden, sollte der Absatz allerdings 150.000 Stück im Jahr betragen, fordert die Vereinigung der Kesselproduzenten (VÖK) anlässlich einer Pressekonferenz in Wien. Bis auf die Biomasse-Kessel und die Solarthermie verzeichnen alle Heizungssysteme einen Absatzzuwachs, wie aus der vorläufigen Kesselabsatzerhebung des VÖK für das Vorjahr hervorgeht.

Einlagerungsaktion

Der niedrige Preis hat Besitzer von Ölheizungen veranlasst, sich von ihren antiquierten Anlagen zu trennen und auf Brennwerttechnik zu setzen. Dies schlägt sich in rund 5.700 verkauften Stück nieder – ein Plus von 9%.

Mit Inkrafttreten der Ökodesignrichtlinie sind manche Gasgeräte nur noch bedingt einsetzbar. Andere dürfen nicht mehr produziert werden, weil sie die erforderliche Mindesteffizienz nicht erreichen. „Das hat einige Installateure dazu veranlasst, einen persönlichen Vorrat anzulegen“, erklärt VÖK-Geschäftsführerin Elisabeth Berger. Folge: Absatz-Zuwachs von über 40%. Positiv vermerkt Berger, dass auch Gasbrennwertgeräte ein Plus von 25% verzeichnen. „Hier dürfte das Energieeffizienzgesetz die Gasversorger veranlassen haben, durch Umrüstung auf Brennwert-Effizienzmaßnahmen zu setzen“, so Berger.

Mit insgesamt 61.100 verkauften Gasgeräten und einem Plus von 31% sind Gasgeräte damit die großen Gewinner des Jahres 2015.

Solarthermie weniger gefragt

9% mehr Heizungswärmepumpen oder 17.000 Stück wurden 2015 verkauft.

Rückläufig ist weiterhin die Solarthermie mit rund 10% gegenüber dem Vorjahr.

Die Entwicklung der Fernwärmeanschlüsse ist noch nicht bekannt.

Mehr Scheitholz-Kessel

Trotz des drastischen Heizölpreisverfalls konnte sich die Biomasse-Branche im Vorjahr behaupten. Mit 12.800 verkauften Anlagen ist ein leichtes Minus von 6% zu verzeichnen. Die größten Absatzeinbußen erfuhr Pelletskessel, gefolgt von Hackgutkesseln. Positiv entwickelte sich hingegen der Verkauf von Scheitholzkesseln.

Ökoförderungen 2016

Seit Jahreswechsel gelten in der Steiermark neue Förderbestimmungen für Biomasseheizungen. Bei Scheitholzgebläsekesseln und Pellets-Etagenheizungen werden 25% der Nettoinvestitionskosten bzw. max. 1.300 Euro gefördert. Bei Pellets oder Hackschnitteln befeuerten Zentralheizungsanlagen werden ebenfalls 25% bzw. 1.600 Euro gewährt. Zuschüsse für Zusatzmaßnahmen werden auch angeboten.

In Oberösterreich werden Pellets- und Hackgutfeuerungsanlagen (Neuanlage/Erneuerung) mit 2.300 Euro bezuschusst. Bei einer Umstellung von einer fossilen Altanlage auf eine Pellets- oder Hackgutheizung werden 2.800 Euro gewährt. Für beide Subventionen gilt die Fördergrenze von 50%. Auch Scheitholzanlagen und landwirtschaftliche Hackgutfeuerungen sind im Förderprogramm.

INFORMATION

www.biomasseverband.at/service/foerderuebersicht/

Studium gesucht?

www.amu.at | facebook.com/amu.at



FH



Wiener Neustadt

Wieselburg

Mach die Energiewende zu deinem Weg!

Regenerative Energiesysteme & technisches Energiemanagement

Dauer: 4 Semester

Studienort: Campus Wieselburg

Organisation:

- Freitag nachmittags
- Samstag ganztags
- Webinare

Abschluss: Master of Science in Engineering

Das MSc-Programm zum Quereinstieg in die erneuerbare Energiebranche vermittelt das Rüstzeug für die „energiebewusste“ Gestaltung von betrieblichen Prozessen und Produkten sowie zur Planung von Energie-Bereitstellungsanlagen. Die technologischen Schwerpunkte im Studium sind Windkraft, Solarwärme und -kraft sowie Energie aus Biomasse.

Mehr Infos unter www.energie-studieren.at

Neue Tarife

Seit 1. Jänner 2016 ist die neue Ökostrom-Einspeisetarifverordnung 2016 in Kraft. Darin ist festgelegt, zu welchen Preisen Strom von neuen oder erweiterten, anerkannten Ökostromanlagen abgenommen werden muss. Die Tarife wurden dabei für Kontrahierungsverträge festgelegt, die 2016 oder 2017 bei der OeMAG beantragt werden.

Biomasse-Tarife erhöht

„Die derzeit sehr niedrigen Marktpreise für Strom schlagen sich auch in den Ökostromtarifen nieder. Diese wurden im Vergleich zum Vorjahr in Summe wiederum gesenkt. Einzig die Einspeisetarife für Strom aus fester Biomasse im niedrigen Leistungsbereich wurden angehoben“, erklärt Matthias Raschka, Geschäftsführer des Biomasseverbandes OÖ. „Die sinnvolle energetische Mehrfachnutzung von Strom und Wärme aus Holz wird dadurch wirtschaftlich darstellbar.“ Bei einer richtigen Anlagendimensionierung, die gewährleistet, dass ganzjährig eine höchstmögliche Wärmenutzung gegeben ist, könnte eine Holzvergassungsanlage in diesem Leistungsbereich für viele Heizwerke sehr interessant werden. „Unsere Spezialisten vom Biomasseverband OÖ beraten Interessierte gerne dazu“, so Raschka.

Neuer Umsatzsteuersatz

Das Team des Biomasseverbandes hat eine Aufstellung der aktuellen Förderungen für Biomasse-Nahwärmanlagen erstellt. Die Förderungen des Landes OÖ können auf der Verbands-Homepage nachgelesen werden.

Raschka verweist ebenfalls auf den im Zuge der Steuerreform 2015/16 erhöhten Umsatzsteuersatz für Brennholz auf 13%. Die Erhöhung gilt für Lieferungen ab dem 1. Jänner 2016. Bei einer Lieferung aus dem Jahr 2015 samt Abrechnung 2016 gilt der „alte“ Steuersatz.

INFORMATION

www.biomasseverband-ooe.at

Förderübersicht Biomasse Nahwärme

Bereich	Anforderung	Inhalt
Holzverstromung ²	<ul style="list-style-type: none"> – Tarifaufzeit 15 Jahre – mind. 60 % Brennstoffnutzungsgrad – Beantragung 2016 	<ul style="list-style-type: none"> – Hocheffiziente Anlagen bis 500 kWel: 22,22 ct/kWh – Effiziente Anlagen bis 500 kWel: 18,80 ct/kWh
Errichtung von Biomasse-Nahwärmanlagen ¹	<ul style="list-style-type: none"> – ab 400 kW und/oder 1.000 m Trassenlänge – QM-Heizwerke erforderlich – 75 % Jahresnutzungsgrad 	<ul style="list-style-type: none"> – 25 % Förderung – 5 % Nachhaltigkeitszuschlag bei über 80 % Waldhackgut (Herkunft aus Umkreis bis 50 km)
Erneuerung von Kesselanlagen ¹	<ul style="list-style-type: none"> – bestehende Anlage älter als 15 Jahre – gleiche oder kleinere Kesselleistung – nachweisliche Gesamtnutzungsgradsteigerung 	<ul style="list-style-type: none"> – 15 % Förderung – 5 % Nachhaltigkeitszuschlag bei über 80 % Waldhackgut (Herkunft aus Umkreis bis 50 km)
Netzerweiterung, -verdichtung ¹	<ul style="list-style-type: none"> – über 25 zusätzliche Abnehmer – und/oder ein/mehrere Abnehmer über 50 kW 	<ul style="list-style-type: none"> – 25 % Förderung – 5 % Nachhaltigkeitszuschlag bei über 80 % Waldhackgut (Herkunft aus Umkreis bis 50 km) – max. 25 zusätzliche Abnehmer – 62 €/kW zusätzlicher Anschlussleistung – keiner davon über 50 kW Anschlussleistung
Staubfilteranlagen ¹	<ul style="list-style-type: none"> – Heizwerke von 1 bis 2 MW Leistung (Laut FVA ab 1.1.2020 Grenzwert 50 mg/Nm³) 	<ul style="list-style-type: none"> – 20 % Förderung bei Antrag bis 1.1.2017 – 15 % Förderung bei Antrag bis 1.1.2018, danach keine Förderung
	<ul style="list-style-type: none"> – Heizwerke von 2 bis 5 MW Leistung (Laut FVA ab 1.1.2018 Grenzwert 20 mg/Nm³) 	<ul style="list-style-type: none"> – seit 1.1.2016 keine Förderung
Anlagenoptimierung ¹	<ul style="list-style-type: none"> – primärseitig – sekundärseitig 	<ul style="list-style-type: none"> – 15 % Förderung – 25 % Förderung
Heizungen für Betriebe >400 kW und innerbetriebliche Mikronetze ¹	<ul style="list-style-type: none"> – kein Anschluss an biogene Fernwärme mögl. 	<ul style="list-style-type: none"> – max. 35 % der förderfähigen Mehrkosten verglichen mit leistungsgleicher fossiler Anlage – 5 % Zuschlag (max. 10.000 €) für EMAS-Betriebe – 5 % Nachhaltigkeitszuschlag bei über 80 % Waldhackgut (Herkunft aus Umkreis bis 50 km) – Haupt- und Nebenkosten bis 30 % (40 % bei Mikronetzen) der Hauptkomponenten
Umweltfreundliches Heizen für Betriebe unter 400 kWh ¹	<ul style="list-style-type: none"> – Anschluss ans Fernwärmenetz – Holzheizungen 	<ul style="list-style-type: none"> – 62 €/kW für erste 100 kW Anschlusswert – 32 €/kW für restliche kW bis zu 399 kW – zusätzl. 5 €/kW bei glz. Umsetzung einer Solaranlage – 135 €/kW für die ersten 50 kW – 60 €/kW für jedes weitere kW bis 399 kW – zusätzl. 10 €/kW für Kessel mit öst. Umweltzeichen

¹ KPC-Umweltförderung im Inland (www.umweltfoerderung.at)

² Oemag-Ökostrom-Einspeisetarif (www.oem-ag.at)

Diese Übersicht beinhaltet nur Förderungen von Bundesinstitutionen und erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Vor jeder Investition und auch vor jeder Bestellung ist eine exakte Abklärung mit der Förderstelle unbedingt erforderlich!

Holzvergaser-Erfahrung zahlt sich aus!

Neue Anlage im kleinen Leistungsbereich im Programm – Roskam übernimmt Vertrieb für Österreich

Mit mittlerweile 140 installierten Burkhardt-Holzvergäsern kann die Firma Burkhardt aus dem bayerischen Mühlhausen auf mehr als 2.500.000 Stunden Betriebs Erfahrung im Holzvergaserbereich blicken. Hauptsächlich sind die Anlagen in Deutschland und Italien installiert. In Slowenien, Luxemburg, Japan und England finden sich die jüngsten Projekte.

Setzen auf Pellets

Als einer der wenigen Hersteller setzt Burkhardt auf Holzpellets als Energieträger. Zusammen mit den genormten Presslingen und dem patentierten Verfahren erreichen diese Systeme hohe Verfügbarkeiten von mehr als 7500 h/a. Mit Leistungen von 270 kW bei Wärme und 180 kW bei Strom konnte bis dato allerdings nur eine Leistungsklasse angeboten werden. Mit den gesammelten Erfahrungen der laufenden Anlagen und intensiver Forschungs- und Entwicklungsarbeit der letzten Jahre ist man

bei der Burkhardt GmbH in der Lage, auch in Zukunft effiziente Lösungen zur Energieerzeugung anbieten zu können.

Entwicklungen sind vielfältig

Im Jahr 2015 wurde ein BHKW mit Holzgas-Ottomotor mit 165 kW elektrischer Leistung eingeführt, das mittlerweile zehnmal verbaut wurde.

Die restlichen 130 Burkhardt-Anlagen arbeiten mit Zündstrahltechnik und den eingangs beschriebenen Leistungen. Wem das zu viel ist, für den gibt es seit Anfang 2016 ein neues, interessantes Produkt: den Holzvergaser V 4.50. Mit 110 kW Wärme- und 50 kW Elektroleistung sicherlich eine attraktive kleinere Alternative zum „großen Bruder“ V 3.90.

Neuer Vertriebsmanager

Auch personell hat der Energietechnikspezialist aufgerüstet: Seit diesem Jahr ist Andreas Roskam, langjähriger Geschäftsführer eines Wolfsberger Kesselherstellers, für den Holzvergaserproduzenten tätig. „Ich werde den Ver-

trieb in jenen Ländern aufbauen, in denen Burkhardt bis dato nicht oder eher weniger vertreten war. Dazu zählt natürlich auch Österreich neben einigen anderen Ländern“, erklärt Roskam.

„In Österreich haben wir relativ gute Rahmenbedingungen für unsere Anlagen. In der österreichischen Ökostrom-Einspeisetarifverordnung 2016 gibt es die höchsten Einspeisetarife in der kleinsten Leistungsklasse bis 500 kW elektrisch für feste Biomasse und hocheffiziente Anlagen (Brennstoffnutzungsgrad >70%). Das können wir garantieren, ebenso die elektrische und thermische Leistung sowie 7500 Betriebsstunden per anno“, führt er weiter aus.

Burkhardt-Anlagen eignen sich ideal als Effizienzsteigerung in bestehenden Heizwerken zur ganzjährigen Wärmeerzeugung auch über die Sommermonate, da die Biomassekessel oft nicht die entsprechende Teillast bereitstellen können. Weiterhin werden sie zum Beispiel als Grundlastabdeckung in Nah- und Fernwärmenetzen eingesetzt, wie etwa

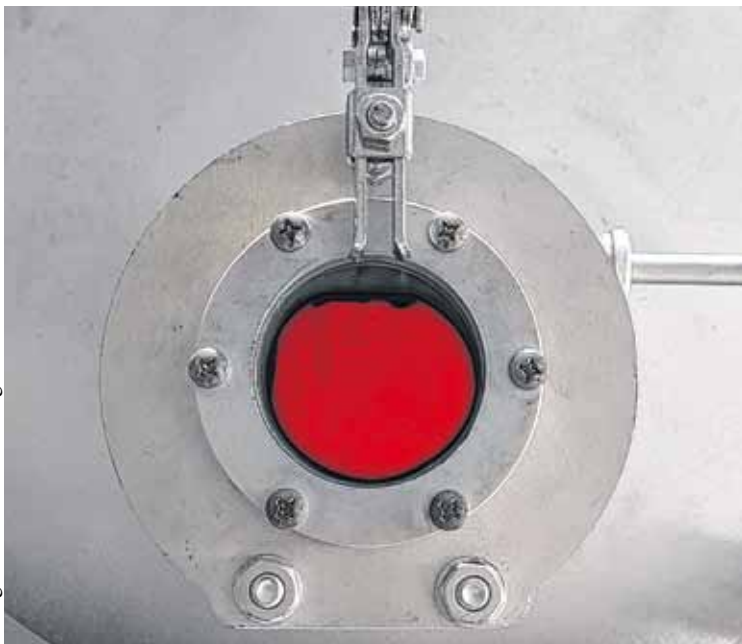
beim eigenen Nahwärmenetz der Burkhardt-Zentrale in Mühlhausen. Prädestiniert sind auch Betriebe der Forst- und Hotelindustrie. Mit der neuen, kleineren Version des Vergasers erweitert sich hier natürlich der mögliche Abnehmerkreis.

Qualität ist entscheidend

Als Energieträger werden für den Burkhardt-Holzvergaser Holzpellets verwendet. Zum einen ist die Qualität (EN Plus A1) hinsichtlich Wasser- und Aschegehalt genormt. Zum anderen benötigen Pellets aufgrund der hohen Energiedichte ein geringeres Lagervolumen sowie geringeren Energieaufwand beim Transport. Außerdem begünstigt die Einheitlichkeit der Pellets im Hinblick auf andere Brennstoffe einen homogenen Vergasungsvorgang und somit eine gleichbleibende Gasqualität. Daraus resultieren die hohe Verfügbarkeit und der geringe Wartungsaufwand der Anlagen.

INFORMATION

www.burkhardt-gruppe.de



Ein Blick auf die oberste Reaktionsschicht im Reaktor des Holzvergaser V 4.50 – es herrschen bis zu 1200 °C.



Der Touchscreen des Holzvergaser erlaubt einen schnellen Zugriff auf alle wichtigen Parameter – ein Fernzugriff ist jederzeit möglich.

Pfarrren als wichtige Partner der Energiewende

Im März 2013 wurde die Aktion „Energie-Spar-Pfarre“ gestartet. Mit ihr sollen Glaubensgemeinschaften in ganz Niederösterreich unterstützt werden, Energie zu sparen und die Gebäudetechnik ihrer Kirchen, Gebetshäuser und Pfarrhöfe zu modernisieren. Seitdem wurden schon über 150 Energie-Beratungen in den Pfarren durchgeführt und viele konkrete Maßnahmen in ganz Niederösterreich umgesetzt.

„Gerade in der stillen Zeit des Jahres bringen die Pfarren Licht ins Herz der Menschen. Durch die Aktion leisten wir gemeinsam einen Beitrag zur Schöpfungsverantwortung“, so Pernkopf.

Ybbs als Vorzeige-Projekt

Die Pfarre Ybbs an der Donau hat nach einer Energieberatung eine Photovoltaikanlage installiert, das Pfarrheim an eine Biomasse-Fernwärmanlage angeschlossen



Foto: Land NÖ

Aktive „Energie-Spar-Pfarre“ (v. li.): Wolfgang Wagner, Johannes Haberfellner, Pfarrer Johann Wurzer, Landesrat Stephan Pernkopf, Christiane Haberfellner sowie Monsignore Alois Angelmayer

sen und die gesamte Beleuchtung auf die umweltfreundliche LED-Technik umgestellt. Pfarrer Johann Wurzer, der als besonders umweltbewusst gilt, bedankte sich mit herzlichen Worten für die Unterstützung bei Landesrat Pernkopf.

100 % Erneuerbare

„Wir haben ein wichtiges Etappenziel erreicht: Der in Niederösterreich benötigte Strom wird zur Gänze aus Wasser, Wind, Biomasse und Sonne bereitgestellt. Die Pfarren sind wichtige Partner der blau-gelben

Energiebewegung“, erklärt Niederösterreichs Energie-Landesrat Stephan Pernkopf.

INFORMATION

www.noe.gv.at
www.energieberatung-noe.at
www.enu.at



Testen Sie Ihr Umwelt-Wissen mit dem neuen Spiel Econerds!

Umweltspiel

Das neue Quiz zum Thema Umweltschutz kann als reine Brettspielvariante gespielt werden oder mittels PC oder Smartphone um multimediale Komponenten erweitert werden. Ab sofort ist das Spiel, das Spaß für die ganze Familie verspricht, bei Pagro und Libro erhältlich. Ziel des Spiels ist es, mit Taktik und Wissen

über Umweltthemen als Erster das Ziel zu erreichen. Die Idee und die Umsetzung entstanden aus einer Kooperation des Umweltministeriums und des Zentrums für Angewandte Spieleforschung der Donau Universität Krems. 220 Fragen – analog und digital – wollen beantwortet werden. Dabei kommt man mit jeder richtigen Antwort dem Ziel – ein richtiger Econerd zu werden – einen Schritt näher.

INFORMATION

www.econerds.at

Eine Idee feiert Geburtstag

Ende Dezember trafen sich die Pioniere August Jost, Ferdinand Potzinger und Karl Totter in Mureck und erinnerten sich an die Biertischidee vor 30 Jahren: die notwendigen Energien aus regionalen Rohstoffen wieder dezentral zu erzeugen. Diese wurde schrittweise in die Praxis umgesetzt. So wurde mit dem steirischen Rapsprojekt am 28. August 1987 weltweit der erste Liter Biodiesel in den Traktortank gefüllt.

Es folgte eine eigene Biodieselanlage. Mit dem Bau der Murecker Nahwärmanlage 1998 wurde ein weiterer Meilenstein gesetzt. Die Biogasanlage mit der Ökostromerzeugung gibt es seit 2005 im Murecker Energiepark. Der erste Bauabschnitt der größten Photovoltaik-Bürgerbeteiligungsanlage in Österreich wurde 2011 eröffnet. Die Erweiterung mit dem weltweit ersten Klimaschutz-Energiegewächshaus wurde 2013 in Betrieb genommen.



Eine fröhliche Geburtstagsrunde ist stolz auf ihre innovative Idee vor 30 Jahren (v. li.): Ferdinand Potzinger, Karl Totter und August Jost.

Schluss mit heißer Luft

Holz verwenden – Klima schützen

Die Forstwirtschaft kann durch die nachhaltige Bereitstellung von Holz einen beträchtlichen Beitrag zur Abschwächung des Klimawandels beitragen. Sie kann aber nicht die Verantwortung für andere Sektoren wie Industrie und Verkehr übernehmen und nur deren CO₂-Ausstoß speichern.

Die Wissenschaft diskutiert schon lange darüber, nach der Klimakonferenz in Paris ist sich nun endlich auch die Politik einig: der Klimawandel findet statt, und es müssen rasch umfassende Maßnahmen zur Eindämmung der globalen Erwärmung getroffen werden. Zu konkreten Maßnahmen und der Einbeziehung der Luft- und Schifffahrt konnte man sich jedoch nicht mehr einigen.

Forstwirtschaft – Opfer des Klimawandels

In der Häufigkeit zunehmende Extremwetterereignisse wie lang andauernde Dürreperioden oder Überflutungen machen das Arbeiten mit der Natur zunehmend schwieriger. Eine geregelte Forstwirtschaft ist unter den aktuellen Umständen praktisch nicht mehr möglich; Waldbestände lösen sich durch Stürme und Borkenkäfer auf, Schädlinge und invasive Pflanzen- und Baumarten wandern ein. Soll es auch in Zukunft klimafitte Wälder geben, kann dies nur durch eine vorausschauende, aktive Waldbewirtschaftung durch die Waldbesitzer, die Veränderungen in der Artenzusammensetzung berücksichtigt, sichergestellt werden.

Botschaft von „Paris“ – Ausstieg aus fossilen Rohstoffen

Die globale Erwärmung wird durch den Ausstoß von Treibhausgasen – allen voran CO₂ – getrieben. Kohlendioxid entsteht bei jedem Verbrennungsvorgang. Bei der Nutzung fossiler Rohstoffe wie Erdöl, Erdgas und Kohle gelangt zusätzliches CO₂, das bislang unschädlich im Boden gelagert wurde, in

den oberirdischen, natürlichen CO₂-Kreislauf. Da die Ökosysteme dieses zusätzliche CO₂ nicht zur Gänze aufnehmen können, kommt es zu einem laufenden Anstieg der CO₂-Konzentration in der Atmosphäre mit den unerwünschten Auswirkungen des Klimawandels.

Der einzige wirkliche Hebel zur Entschärfung des Problems ist daher der komplette Umstieg – weg von den fossilen hin zu erneuerbaren Rohstoffen. In diesem Zusammenhang wird dann von Bioökonomie gesprochen. Eines der größten Potenziale besitzt dabei der geniale, nachhaltige Rohstoff Holz.

Dreifach positive Wirkung der Holzverwendung

Im Zuge des Baumwachstums speichert ein Kubikmeter Holz rund eine Tonne CO₂. Wird der Baum sich selbst überlassen, wird dieser am Ende seiner Lebenszeit dieselbe Menge an CO₂ wieder abgeben.

Entnimmt man den Baum und verarbeitet ihn zu Holzprodukten, bleibt das Treibhausgas über die Produktlebenszeit gespeichert. Zusätzlich können an dem Ort, an dem der Baum gestanden ist, weitere „CO₂-Speicher“ nachwachsen. Wird das Holz vermehrt als Baustoff eingesetzt, können dadurch andere CO₂-intensive Baumaterialien eingespart werden.

Am Ende der Lebensdauer der Holzprodukte können diese recycelt oder CO₂-neutral energetisch verwertet werden. Durch den Ersatz fossiler Energieträger wird wiederum zusätzliches schädliches, fossiles CO₂ eingespart. Die Verwendung von Holz hat daher eine dreifach positive Wirkung auf das Klima.



Foto: Roth, Wetschko, proholz

Ein zweiter „Wald“ aus Holzgebäuden ist ein langfristiger Beitrag zum Klimaschutz.

Aktive Waldbewirtschaftung versus Kohlenstoffspeicherung

Durch die Verwendung von Holz können sowohl Kohlenstoffspeicherung als auch Substitutionseffekte optimiert werden. Würde man hingegen – wie oft diskutiert – den Wald zum reinen Kohlenstoffspeicher (zur Kohlenstoffspeicherung) degradieren und ihn nicht mehr bewirtschaften, würde kurzfristig durch den Vorratsaufbau zwar mehr Kohlenstoff im Wald gebunden, auf lange Sicht jedoch würde der Wald wegen der natürlichen Zersetzungprozesse von Holz zu einer CO₂-Quelle werden.

Nur radikaler Umstieg hilft

Bei allen Überlegungen ist aber auch klar: Das „fossile“ CO₂, das durch die energiehungrige Gesellschaft erst einmal in die Atmosphäre gebracht wurde, kann zwar mittelfristig im Holz gebunden werden, wir bekommen es aber niemals wieder aus der Atmosphäre weg. Jede Kohlenstoffspeicherung ist ein Verschieben der CO₂-Emission in spätere Generationen. Daher hilft nur der radikale Umstieg auf erneuerbare, nachwachsende Rohstoffe, die das CO₂ im oberirdischen Kreislauf halten.

Forschung ist gefragt

Mit den sich ändernden Klimabedingungen müssen auch die Pflanzen zurecht kommen. Daher wird bereits seit längerem nach Baumarten und Herkünften geforscht, die eine höhere Toleranz gegenüber längeren Trockenperioden haben. Diese Forschung gehört intensiviert, wie auch jene für Verwendungsmöglichkeiten von Laubholz, da der Laubholzanteil in den Wäldern zunehmen wird.

Alle müssen Beitrag leisten

Jeder kann seinen Beitrag dazu leisten, den Ausstoß von CO₂ zu reduzieren. Angefangen vom Heizsystem über die Wahl des Verkehrsmittels, bei der Urlaubsplanung bis hin zum täglichen Einkauf – regionale und saisonale Produkte sind zu bevorzugen. Daher ist auch bei Holz- und Papierprodukten auf das PEFC-Logo zu achten. Nur so kann man sichergehen, die heimische, regionale und nachhaltige Waldbewirtschaftung zu unterstützen und somit einen positiven Beitrag zum Klimawandel zu leisten.

Martin Höbarth
Landwirtschaftskammer Österreich

Reden wir über die Wärmewende in der Stadt

Ende Jänner fand im MuseumsQuartier Wien eine Veranstaltung zum Thema „Städtische Wärmewende“ statt. Die Herausforderung ist groß. Zwei grobe Trends haben sich herauskristallisiert: Stromnutzung in Verbindung mit Energieeffizienz sowie entkarbonisierte Fernwärme. Die eine Lösung wird es aber in Zukunft nicht geben.

Wenn es je einen günstigen Zeitpunkt gegeben hat, fossile Energien mit einer Steuer zu belasten, dann jetzt!“, forderte Christoph Chorherr von den Wiener Grünen vom anwesenden Bundesminister Andrä Rupprechter. Dieser kündigte für heuer eine neue Energiestrategie für Österreich sowie die „Ökologisierung“ der nächsten Steuerreform an.

Sanieren und Wärmepumpe?

„Wir brauchen mehr ‚Hirn-Energie‘, sprich Energieeffizienz“, erklärte der Gastgeber Bernd Vogl, Abteilungsleiter der Wiener Magistratsabteilung für Energieplanung. Aus seiner Sicht hat die Nutzung von Strom in Wärmepumpen samt der Ab- und Umweltwärme die größten Ausbaupotenziale in Städten. Auch der Solarthermie in Kombination mit Erdspeichern bescheinigte er eine rosige Zukunft.

Sein deutscher Kollege aus Frankfurt, Paul Fay, ergänzte: „Wir haben alle nötigen Heiz-

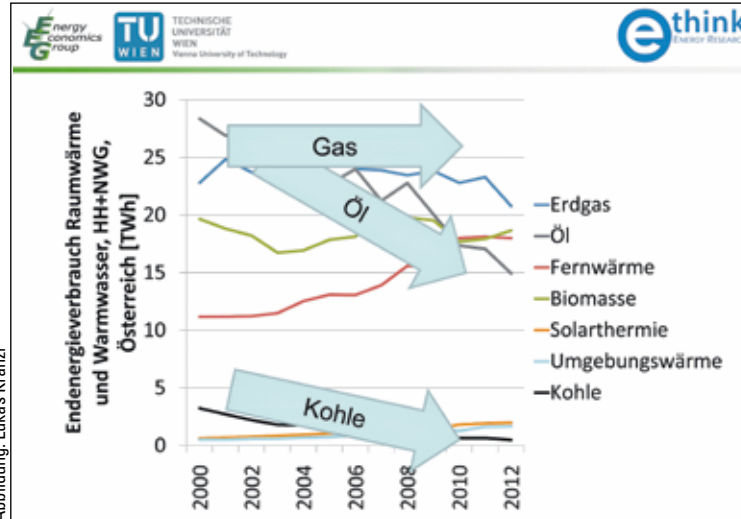


Abbildung: Lukas Kranzl

Wenn Österreich bis 2050 eine Wärmewende vollziehen will, dürfen bald keine neuen fossilen Heizsysteme mehr eingebaut werden.

Technologien. Die Zukunft wird aber von den Speichermöglichkeiten abhängen.“ Ausbaupotenziale für die Biomasse sah Fay primär in der Bereitstellung von Prozesswärme im Industriebereich.

„Es ist eine Illusion, dass wir nur mit Energieeffizienz-Maßnahmen unsere Ziele bis 2050 erreichen. Das Motto, alles sanieren und den Rest machen wir mit der Wärmepumpe, wird ohne Fernwärme in den Städten nicht funktionieren“, entgegnete Matthias Sandrock vom Hamburger Institut Research. Begründung: Es ist politisch äußerst schwierig durchzusetzen, dass Altbauten saniert werden müssen. Hierzu müssten in Deutschland 18,5 Mio. Eigentümer (und Wähler) überzeugt werden.

Aus seiner Sicht muss des-

halb der Anteil der erneuerbaren Energien deutlich gesteigert werden – auch in der Fernwärme. Eine Möglichkeit wäre die Liberalisierung der Netze, um beispielsweise flexible Speicher anschließen zu können. Als größtes Problem stellt sich für Sandrock die Sozialisierung der Kosten dar, denn die entkarbonisierte Fernwärme stünde dann in direkter Konkurrenz zu den (voraussichtlich günstigeren) Einzelgeräten.

Trotzdem Erdgas-Kessel

Die Stadt Graz steht ebenfalls vor einem großen Dilemma: Das Gaskraftwerk in Mellach will der Verbund schließen. Dieses müsste ab 2020 ersetzt werden. Hierzu haben die Verantwortlichen auch ambitionierte Pläne, wie Abwärmenutzung oder Solarprojekte. Doch all dies wird nicht

reichen, und die Stadt wird zusätzliche Erdgas-Kesselanlagen errichten müssen.

Ambitioniertere Maßnahmen

Sind 100% erneuerbare Wärme für Österreich erreichbar oder muss das eine Illusion bleiben? Mit dieser Fragestellung beschäftigte sich Lukas Kranzl von der TU Wien. Ergebnis: Grundsätzlich kann in Zukunft der Wärmebedarf von alternativen Energieträgern gedeckt und beinahe vollständig dekarbonisiert werden. Die offene Frage ist der nötige Zeitrahmen für die Wärmewende.

Kranzl hat ein Szenario für 2050 erstellt, mit sehr ambitionierten Annahmen: hochqualitative Sanierung, Niedrigenergiebau, verpflichtender Einsatz erneuerbarer Energien samt einem umfassenden Bündel an Begleitmaßnahmen. Herausgekommen ist, dass der Wärmebedarf 2050 immer noch mit 17% durch dezentrale fossile Energie gedeckt werden wird. Seine Erklärung: Trägheit und moderate Kesseltauschrate (ein jetzt eingebauter Gaskessel hat eine „mittlere Lebensdauer“ von 25 bis 35 Jahren); Gebäudebarrieren für die Nutzung erneuerbarer Energien.

Das Szenario ist demnach nicht ambitioniert genug. Aus diesem Grunde sei die Politik gefordert, eine Strategie und einen Maßnahmenplan zu entwickeln, um die Wärmewende auch wirklich bis 2050 realisieren zu können.

AFU

S
W
E
N
E
I
G
E
R
E
M
I
S
S
I
O
N

Emissionen niedriger als 1990

Die Treibhausgas-Emissionen in Österreich sind von 2013 auf 2014 um 4,7% gesunken. Mit 76,3 Mio. Tonnen CO₂-Äquivalent lagen die Emissionen laut Treibhausgas-Bilanz des Umweltbundesamtes für 2014 damit unter dem Wert von 1990.

Bereits seit 2005 sind die Treibhausgas-Emissionen rück-



läufig. Witterungsbedingt fiel die Reduktion von 2013 auf 2014 außerordentlich hoch aus.

Sonnenstrom zur Feldbewässerung

Wien Energie präsentiert nach erfolgreichem Feldversuch ein neues Produkt- und Dienstleistungspaket für die Landwirtschaft: „SolarKraft – Einfach-Gießen“ beinhaltet neben dem mobilen Photovoltaik-Bewässerungssystem ein Service, das die durchgehende Funktionsfernüberwachung, ein Reparaturservice sowie die jährliche Wartung



umfasst. Das Ratenkaufmodell (5, 10 oder 15 Jahre Laufzeit) unterstützt zudem bei der Finanzierung.

Energiesparmesse



Die 3-Fachmesse für Bau, Bad und Energie

Die Energiesparmesse in Wels ist die wichtigste Messe für Bad & Sanitär und Heizung & Energie sowie Österreichs größte Baumesse. Die Besucher erwarten 846 Aussteller – das sind 1.600 vertretene Firmen aus elf Nationen. Insgesamt stehen rund 3.200 Experten mit ihrem Know-how und den neuesten Produktinnovationen zur Verfügung.

Traumbäder zum Wohlfühlen
Noch größer und umfangreicher ist der Messebereich Bad in der Messehalle 21. Hier präsentieren alle führenden Sanitärmarken sowie die wichtigsten überregionalen Sanitär- und Heizungsgroßhändler alle Trends im Bad, die neueste Hinterwandtechnik und vieles mehr.

Mach dich schlau für deinen Bau!
In zehn Messehallen finden die Besucher im Messebereich Bau alles rund um Neubau, Umbau und Renovierung. Neu ist der Schwerpunkt „Treffpunkt Fertighaus“ in Halle 1.

Wohlige Wärme
Ein umfassender Marktüberblick und produktunabhängige Beratung rund um das Thema Heizen erwartet ebenfalls die Messebesucher. Hierzu werden die neuesten Heizungsgenerationen mit Top-Bedienkomfort auf Österreichs führender Fachmesse für Heizung & Energie dargeboten. Beratung und Experten-Infos bieten die ausstellenden Unternehmen und Energieversorger.

INFORMATION
www.energiesparmesse.at

Boooahhh!

ENERGIE SPARMESSE

Die 3-Fachmesse für BAU, BAD, ENERGIE

Die Messe für HEIZUNG & ENERGIE
26. - 28. Feb. 16
Mi 24. Feb., SHK-Fachtag
Do 25. Feb., Bau- & SHK-Fachtag

Messe Wels

Upgrade



Im vergangenen Jahr wurde bei KWB der Classicfire Stückholzkessel auf der Energiesparmesse in Wels vorgestellt. Ab heuer ist auch das Upgrade zum Kombikessel möglich.

Der Stückholzvergaser Classicfire ist mit einem Pelletsflansch ausgestattet. Das Aufrüsten zum KWB Combifire ist somit jederzeit und einfach möglich. Der Combifire garantiert eine unterbrechungsfreie Wärmeversorgung, bei Bedarf wird zwischen Stückholz und Pellets vollautomatisch umgeschaltet. Der neue Kombikessel funktioniert als Gesamtsystem, das von einer zentralen Einheit gesteuert wird, was einen zuverlässigen Betrieb garantieren soll. Die Kunden bleiben bei der Auswahl ihres Heizmaterials flexibel.

INFORMATION Halle 20, Stand D510

All-in-one Pelletsanlage



Als Ableger der 2015 präsentierten Pellematic Condens wird eine neue Entwicklung im Bereich der All-in-one Systeme von Ökofen präsentiert – inklusive der Condens-Brennwerttechnik. „Die Pellematic Smart XS wurde für den französischen Markt entwickelt, weil wir gesehen haben, dass wir dort mit der großen Schwester, der Pellematic Smart, nicht so erfolgreich sind wie in anderen Ländern. In den kleinen französischen Häusern war die Möglichkeit, das Produkt im Heizraum unterzubringen, oft nicht gegeben“, erklärt Geschäftsführer Stefan Ortner. „Wir bemerken aber auch aus anderen Ländern Interesse an der Smart XS, weil sie alles, was man in einem Heizraum benötigt, auf nur 0,9 Quadratmetern vereint.“

INFORMATION

Halle 20, Stand C310

Ökoenergie im Fokus

Als eine der größten jährlichen Konferenzen zu Energieeffizienz und Ökoenergie in Europa haben sich die „World Sustainable Energy Days“ (WSED) in den letzten 20 Jahren zu einem globalen Branchentreff etabliert. Die einzigartige Kombination von Veranstaltungen lockt jedes Jahr Experten aus aller Welt nach Wels und wird vom OÖ Energiesparverband organisiert. Sechs Fachkonferenzen bieten die Gelegenheit, sich über aktuelle Trends in der Energiewelt zu informieren, interaktive Events laden zum Networking ein. Im Vorjahr nahmen 750 Energie-Experten aus 64 Ländern an den World Sustainable Energy Days teil. Die Konferenz findet von 24. bis 26. Februar 2016 in Wels statt.

Trends and more

Die WSED informieren über

Technologien, Strategien und Märkte, zeigen Trends in der Ökoenergie-Branche auf und bieten die Chance auf neue Kooperationen und Partnerschaften. Die aktuellen und zukunftsweisenden Fragestellungen sowie das breite Spektrum an Fachgebieten machen die WSED zu der Ökoenergie-Konferenz schlechthin.

Wissenserweiterung gepaart mit Networking

Die WSED 2016 stellen die Themen Biomasse, nachhaltige Gebäude und Energieeffizienz-Dienstleistungen auf sechs Fachkonferenzen in den Fokus:

- Europäische Pelletskonferenz
- Europäische Niedrigstenergie-Gebäude Konferenz
- Young Researchers Conference: Biomass + Energy Efficiency
- Europäische „Energy Efficiency Watch“-Konferenz



Fotos: OÖ Energiesparverband

Experten-Anziehungspunkt: World Sustainable Energy Days

- Konferenz „Energieeffizienz-Dienstleistungen“
- Konferenz „Smart Facade Materials“
- Networking & Erfahrungsaustausch stehen bei drei interaktiven Events im Vordergrund:
- Energiesparmesse, die führende Messe rund um erneuerbare Energie & Energieeffizienz
- Fachexkursionen
- Kooperationsplattform

INFORMATION

www.wsed.at/dt



Produktunabhängige Energie-Informationen erhalten die Besucher der Energiesparmesse Wels am Stand des OÖ Energiesparverbandes.

Heute schauen, morgen bauen!

Heute schauen, morgen bauen! – unter diesem Motto steht der Beratungsstand des OÖ Energiesparverbandes auf der Energiesparmesse in Wels in der Halle 20 von 24. bis 28. Februar 2016. Dort finden Besucher ein einzigartiges Angebot an Energieberatung und Energieinformation für alle wichtigen Themen rund ums Bauen, Wohnen, Sanieren und Heizen. Bei konkreten Fragen geben die Experten des OÖ Energiesparverbandes

ein kostenloses und produktunabhängiges Beratungsgespräch.

Kurzvorträge & Ausstellung

Aktuelle Informationen werden am Stand des Energiesparverbandes auch bei Kurzvorträgen im Halbstundentakt zu Themen rund um Bauen, Sanieren, Heizen, Wohnen und die Energiekriterien der oö. Wohnbauförderung angeboten. Eine Sonderschau mit Vorzeige-Gebäuden zeigt, wie effizientes Bauen praktisch umgesetzt werden kann.

Gemeinsam mit der Messe Wels veranstaltet der OÖ Energiesparverband Sonderschauen, die von attraktiven Gewinnspielen begleitet werden.

Sonderschau: LED – innovative Beleuchtung

Am Messestand des OÖ Energiesparverbandes informiert eine Sonderschau, worauf bei LED-Beleuchtung zu achten ist, und zeigt Beispiele für effiziente LED-Lichtlösungen. Angeboten wird auch das Gewinnspiel „Richtig hell mit LED“.

Sonderschau: Richtig einheizen

Mit Holz befeuerte Kamin- und Kachelöfen stehen für Behaglichkeit und angenehmes Raumklima. Wer richtig einheizt, kann gleichzeitig Heizkosten sparen und mithelfen, die Luftqualität zu verbessern. Wichtige Informationen dazu bieten der OÖ Energiesparverband und die Messe Wels im Rahmen der Sonderschau „Richtig einheizen“. Im Schau-Kaminofen wird der richtige Einheizvorgang praxisnah und Schritt für Schritt vermittelt.

Informationen aus erster Hand

Wenn es um das Thema „Heizen mit Holz“ geht, sind die Experten des Biomasse-Verbandes (auch anlässlich der Energiesparmesse Wels) die richtigen Ansprechpartner. Ob Biomasse-Nahwärme, Zentralheizungskessel, Kaminöfen, Herde, Kachelöfen oder Kleinstkessel – die Mitarbeiter des Biomasse-Verbandes bieten persönliche Expertisen und eine Fülle an Informationsmaterial an.

Der Bioenergiesektor hat sich in den vergangenen Jahren zu einer tragenden Säule der österreichischen Energieversorgung entwickelt. Biomasse leistet einen wesentlichen Beitrag zu Österreichs Umstellung auf ein nachhaltiges und klimaschonendes Energiesystem. Dabei schafft sie regionale Wertschöpfung, Beschäftigung und Kaufkraft. Heimische Unternehmen und Forschungseinrichtungen sorgen dafür, dass unsere Bioenergie-Technologien auf den nationalen und internationalen Märkten Spitzenpositionen einnehmen“, erklärt Josef Plank, Präsident des Österreichischen Biomasse-Verbandes. „Ohne Wärme, Strom und Treibstoff

fe aus Biomasse ist die Energie-wende eine Utopie! Die nachhaltige Nutzung von Holz verschafft bereits jetzt mehr als hunderttausend Menschen ein Einkommen und mehr als 1,5 Millionen Holzheimern eine sichere und günstige Brennstoffversorgung.“ Welche Bedeutung die Branche für Österreich hat, illustriert der Österreichische Biomasse-Verband in zahlreichen Print- sowie Online-Publikationen.

Neueste Publikation

Zur Energiesparmesse Wels präsentiert der Biomasse-Verband den Informationsfalter „Holzwärme für Hotel- und Tourismusbetriebe“. Der Falter enthält Projekte von Hotelbetrieben, die von Heizöl- auf Holzheizungen

HARGASSNER
HEIZTECHNIK DER ZUKUNFT

DER NEUE
NANO^{PK}
PELLETSKESSEL

- Platzsparend (nur 0,45m²)
- Preiswert
- Stromsparend

JETZT
AUCH MIT
15 KW

HACKGUT-HEIZUNG

- Energiesparend & kostensenkend
- Einzigartiger Stufenbrecher-Rost
- ECO-Austragung uvm.

STÜCKHOLZ-HEIZUNG

- Einzigartige Zündautomatik
- Bedienung per Lambda-Touch-tronic
- Automatische Putzeinrichtung

Besuchen Sie uns auf der
Energiesparmesse Wels
24. – 28. 2. 2016 | Halle 20, Stand 390

- Pelletsheizung Eco-PK 150-200 kW
- Hackgutheizung Eco-HK 150-200 kW
- Pelletsheizung Nano-PK 15 kW
- Kombikessel Stückholz mit Nano-PK
- Umschalteinheit AUP 6-fach für große & längliche Lagerräume
- Neue Schnittstellentechnologie „Smart Home“

MESSE-
NEUHEITEN

T: +43 (0) 77 23 / 52 74 - 0, www.hargassner.at

umgestellt haben. Ferner werden die Vorteile des Heizens mit heimischem Holz dargestellt und praktische Hinweise zum Umstieg von Heizöl oder Erdgas auf Biomasse vermittelt.

Messestand Biomasse-Verband
Halle 20, Stand A30

INFORMATION

www.biomasseverband.at
www.biomasseverband-ooe.at



Die Experten des Österreichischen Biomasse-Verbandes und des Biomasseverbandes OÖ sind gefragte Ansprechpartner.



Auch die hohe Politik besucht immer den Stand des Österreichischen Biomasse-Verbandes, um sich über Neuheiten zu informieren.

Weltneuheit: Kessel saugt das Hackgut an

Auf der Welser Energiesparmesse präsentiert Windhager den weltweit ersten Hackgutvergaser für Ein- und Mehrfamilienhäuser. Der neue PuroWIN punktet mit einzigartig emissionsarmer Verbrennung – und kann das Hackgut sogar ansaugen.

Windhager hat sich in den letzten Jahren auf die Entwicklung und Herstellung hochwertiger Holz- und Pelletsheizungen konzentriert. Nun bringt der Salzburger Kesselproduzent seinen ersten Hackgutkessel auf den Markt, der mit zahlreichen Innovationen punktet.

Erreicht Staubwerte < 1 mg/MJ
Dank Zero-Emission-Technologie kann der PuroWIN Hackgut fast emissionsfrei verbrennen. Dazu hat Windhager einen völlig neuartigen Hackgutbrenner entwickelt, der die Filterwirkung des Brennstoffs nutzt. Nach der Zündung entsteht am Brennraumboden ein Glutbett. Darüber verkohlt das Hackgut und bildet eine Art Aktivkohleschicht, die mit dem darauf liegenden, frischen Hackgut die aufsteigenden Holzgase filtert, ehe sie verbrannt werden. Die Verbrennung erfolgt dadurch so sauber, dass die Staubwerte unter 1 mg/MJ sinken – und das ohne Partikelfilter.

Da der Kessel absolut dicht ausgeführt ist, bleibt das Glut-



Foto: Windhager

PuroWIN, der weltweit erste Hackgutkessel, der sich wahlweise mit einer klassischen Schnecke oder mit einem Saugfördersystem für den Brennstofftransport ausstatten lässt.

bett ohne Brennstoff- oder Luftzufuhr bis zu vier Tage erhalten. In dieser Zeit heizt der Kessel sich selbst wieder an und spart so bis zu 90 % der Zündenergie.

Anders als herkömmliche Hackgutkessel verfügt der Windhager PuroWIN über keinen Rost, sondern über zwei geschlossene Entaschungsplatten. Diese erhalten das Glutbett beim Entfernen der Asche und ermöglichen einen durchgehenden Heizbetrieb, auch bei voller Leistung.

Robust, intelligent und flexibel
Das neue Protektor-Rührwerk

ist durch einen Schutzmantel, der das Gewicht des Hackguts in den Boden leitet, besonders robust. Da bis zu 60 % des Hackguts seitlich neben der Schnecke transportiert werden, ist diese unempfindlich gegenüber größeren Fremdkörpern. Die intelligente Zwei-Kammern-Zellradschleuse zerkleinert nur jene Holzstücke, die für den Transport zu groß sind – das schützt vor unnötigem Verschleiß.

Hackguttransport von überall
Alle Antriebsmotoren werden modulierend angesteuert und laufen daher sehr leichtgän-

gig, leise und stromsparend. Für den kompletten Brennstofftransport braucht der Kessel daher im Schnitt nur mehr 120 Watt.

Zudem lässt sich der PuroWIN als weltweit erster Hackgutkessel mit einem System kombinieren, das den Brennstoff ansaugt – auch über kurvige Strecken mit bis zu 25 Metern Länge und sieben Metern Höhe. So lässt sich auch bei bisher unmöglichen, baulichen Gegebenheiten eine Hackgutheizung installieren.

MEHR INFORMATIONEN AM MESSESTAND
Halle 20, Stand A130 oder www.windhager.com

– energetische Einschaltung –

S Jubiläums-Herde

Die Lohberger Ideenschmiede im Innviertel hämmert und werkt seit mittlerweile 90 Jahren. Zur Jubiläums-Feier wird eine 90-Jahr-Edition vorgestellt, deren Holzherde in der edlen Sonderfarbe Schwarz-Grau emailliert werden.

INFORMATION

Halle 20, Stand F800



Holzvergaser mit einem interessanten Preis

Santer Solarprofi (SSP Products) stellt den Holzvergaser Proburner 2.0 mit 91% Wirkungsgrad vor. Ausstattung: Touchdisplay; Saugzuggebläse; vollautomatische Wärmetauscherreinigung; Pufferlademanagement; kompatible Regelung für zwei weitere Heizkreise. Besonders interessant: der Netto-Listenpreis von 2.630 Euro für die 25 kW-Version.

INFORMATION Halle 20, Stand B230



Ökologische Wärme und Strom aus Holz

Neuheit: Holzvergasungsanlage im kleinen Leistungsbereich auf Energiesparmesse Wels vorgestellt

Glock Holzgas-Blockheizkraftwerke wandeln Holz hackschnitzeln hocheffizient in Strom und Wärme aus Biomasse um. Sie werden mit naturbelassenen Holz hackschnitzeln betrieben und bieten attraktive Kostenvorteile beziehungsweise Einspeiserlöse je nach Standort und Gesetzeslage. Die Anlagen werden in der Nahwärmeversorgung zur Grundlastabdeckung, in der Landwirtschaft zum Beispiel zur Getreide- oder Heutrocknung oder bei Aufzuchtbetrieben zur Stallheizung sowie in der Forstwirtschaft zur Holz-trocknung eingesetzt. Ideal sind die Anlagen auch für Gast- und Hotelbetriebe, die einen ständigen Bedarf an Warmwasser haben (Wellness-Bereich). Die neue Glock GGV 1.7 sorgt mit einer elektrischen Leistung von 18 kW und einer thermischen Leistung von 44 kW für eine wirtschaftliche und ökologische Art der Energieversorgung mit vorzugsweise hohem Wärmebedarf.

Hackgut mit 30 % Feuchte

Bei der Vergasung von Holz handelt es sich um einen thermochemischen Umwandlungsprozess, ähnlich der Verbrennung, jedoch wird der Prozess gezielt gedrosselt, um brennbares Gas entstehen zu lassen, das in einem Verbrennungsmotor zu Strom und Wärme umgewandelt wird. Dazu wird naturbelassenes Hackgut



Foto: Glock

Die neue Glock GGV 1.7 ermöglicht eine ökologische und wirtschaftliche Energieerzeugung.

mit einer Feuchte von maximal 30 % verwendet.

Wärme und Strom aus Holzgas

Das erzeugte Holzgas wird in einem Filter gereinigt und im Wärmetauscher auf etwa 80 Grad Celsius abgekühlt, bevor es einen Sicherheitsfilter passiert und anschließend mittels des Verbrennungsmotors in elektrische Energie umgewandelt wird. Die anfallende Wärme sowie die Motorabwärme werden ins Wärmenetz übertragen. Die angefallene Asche wird automatisch ausgeschleust.

Vorteile der Glock GGV 1.7:

- *Hochrentabel:* Hoher wirtschaftlicher Gewinn durch die Ausnutzung der höchsten Einspeiserate möglich
- *Erfolgreich im Einsatz:* Vollautomatischer Betrieb, kompakte, wartungsfreundliche Bauweise
- Österreichisches Qualitätsprodukt
- *Alles aus einer Hand:* Holzgasanlage und Fördertechnik
- TÜV-geprüft
- *Innovative Technik:* Verwendung hochwertiger Industriebauteile und robuster Motor für lange Lebensdauer

- *Effizient:* Produktion von Strom und Wärme mit hoher Effizienz (Wirkungsgrad 97 %) aus Holz hackschnitzeln
- *Autark:* Unabhängigkeit von Energiepreisschwankungen auf Basis regionaler Ressourcen

INFORMATION

Glock Ökoenergie GmbH,
Bengerstraße 1,
A-9112 Griffen,
Tel: +43 (0)2247 90300-600,
Mail: office@glock-oeko.at

MESSESTAND

Halle 20, Stand C355

Umweltfreundliche Outdoorheizung

Der Pelluno Fire Tower wird als Heizpilz mit Pellets befeuert. Ob Gastgarten, Terrasse oder Marktstand, beim Pelluno Fire Tower spürt man unmittelbar den Unterschied zu herkömmlichen Gas- oder Stromstrahlern. Das Gerät ist absolut sicher und ungefährlich im Betrieb, versichern die Hersteller.

INFORMATION

Halle 20, Stand E660



Maximale Flexibilität

Egal für welches Heizsystem sich der Bauherr entscheidet, mit dem Ahrens „LAF All-In-One“ bleibt er unabhängig von der Heizungsart. Das System ist für alle Typen von Häusern geeignet – vor allem für Passiv- und Niedrigenergiehäuser.

INFORMATION

Halle 20, Stand F790



Einfach besser kochen mit einem Kachelherd

Oberhitze, Unterhitze und ähnliche Funktionen klassischer Elektroherde sind weitgehend „out“. Von der Hausfrau bis zum Profikoch schwören alle Genießer darauf, dass die Speisen aus dem Kachelherd besser munden. Omas Rezepte gelingen mit Holz im Herd einfach besser.

UmweltPlus-Brennraum

Allerdings gab es bei Kachelherden oft das Problem, dass solche Kochanlagen nicht den neuesten Heizgeräte-Bestimmungen entsprachen. Deshalb hat die Versuchs- und Forschungsanstalt der Hafner des Österreichischen Kachelofenverbandes den UmweltPlus-Brennraum auch für Kachelherde entwickelt. Dieser entspricht nicht nur allen Kriterien des Österreichischen Um-

weltzeichens, sondern ist durch die hohe Effizienz und die geringen Emissionen auch noch besonders umweltfreundlich.

Österreich ist Spitzenreiter

Österreich nimmt bei diesen trendigen Kochanlagen eine Spitzenposition ein. Das zeigt zum Beispiel der Marktführer, die Firma Gast, an ihrem Stand auf der Energiesparmesse (Halle 10, Stand 270). Das Unternehmen arbeitet mit vielen Hafnern zusammen, die Herde in ganz individuellen Formen herstellen. Besonders beliebt sind Kombinationen mit Kachelöfen, die jeweils auf der anderen Seite der Küchenwand den Wohnraum oder die Diele erwärmen.

INFORMATIONEN

www.kachelofenverband.at



Foto: Gast

Speziell für Kachelherde entwickelte die Versuchs- und Forschungsanstalt der Hafner den UmweltPlus-Brennraum, der den Kriterien des Österreichischen Umweltzeichens entspricht.

Seit 50 Jahren kooperieren Europas Hafner

Die Keimzelle der heutigen Vereinigung Europäischer Verbände des Kachelofenbauer/Hafner-Handwerks (VEUKO) war das sogenannte „Drei-Länder-Treffen“, das erstmals am 17. Jänner 1966 in München stattfand. Heuer begeht die europäische Branche das fünfzigste Jahr der Zusammenarbeit.



Die VEUKO-Delegierten aus 15 europäischen Staaten bei der letzten Tagung 2015 in Krakau.

Angeregt durch Gespräche zwischen dem damaligen Obmann des Österreichischen Kachelofenverbandes, Herbert Fritzsche, und dem Zentralpräsidenten des Verbands Schweizerischer Hafner- und Plattengeschäfte (seit Juni 2015: „feuisse, Verband für Wohnraumfeuerungen, Plattenbeläge und Abgassysteme“), August Sidler, vereinbarten die Hafnerorganisationen Deutschlands, Österreichs und der Schweiz eine zunächst lose Vereinigung ohne Satzung und Beiträge. Den Grün-

dungsvätern ging es um einen regelmäßigen Erfahrungsaustausch auf den Gebieten Heiztechnik, Arbeitstechniken der Hafner, Lehrlingswesen, Berufsbildung und Gemeinschaftswerbung.

Jährliche Treffen

Die Delegationsleiter der ersten Zusammenkunft in der Handlungskammer München waren für den Zentralverband des deutschen Kachelofen- und Luftheizungsbauerhandwerks Heinz Baudach, für Österreich Bundesinnungsmeister Komm.-Rat Franz Mül-

ler und für die Schweiz Präsident August Sidler. Die Teilnehmer vereinbarten jährliche Treffen, die abwechselnd in den beteiligten Ländern stattfinden sollten.

16 Mitgliedsverbände

Obwohl Fritzsche bereits anlässlich der Tagung in Ebersbach bei Stuttgart 1970 forderte, dass man die Vereinigung „auf alle Nachbarländer mit Berufsgruppen aus ähnlichen Arbeitsgebieten“ ausdehnen sollte, wurde aus dem Drei-Länder-Treffen erst 1985 durch den Beitritt Süd-

tirols ein „Vier-Länder-Treffen“. Im selben Jahr wechselte auch die Federführung der Vereinigung von Deutschland in die Schweiz. 1997 übernahm Österreich die Organisation. Ein Jahr später trat Luxemburg bei. Ab 2002 kam fast jährlich ein Mitgliedsland dazu.

Heute umfasst die VEUKO 16 Mitgliedsverbände aus 15 Staaten. Das hätten sich die Gründerväter in ihren kühnsten Träumen nicht vorstellen können.

INFORMATIONEN

www.veuko.com

Österreich-Premiere der LandriTherm Pelletswarmluftheizung

Die diesjährige Energiesparmesse Wels ist um ein Highlight reicher. LandriTherm wird erstmals die auf Pellets basierende Warmluftheizung LA50P in Österreich präsentieren.

Die mit 50kW ausgestattete Heizkanone auf Pelletsbasis wird zwar erstmals in Österreich auf einer Messe ausgestellt, dennoch ist es nicht der erste Auftritt der Biomasse-Heizkanone auf einer Großveranstaltung. So sicherte sie erfolgreich mit zwei größeren Anlagen und weiteren Heizkanonen die Wärmeversorgung der diesjährigen Skiflugweltmeisterschaft am Kulm.

Ökologische Alternative

Als vor rund acht Jahren die Entwicklung der Biomasse-Warm-

luftheizungen begann, war das erklärte Ziel, eine ökologisch nachhaltige Alternative zu Ölheizkanonen zu schaffen. Angeboten werden Pellets-, Hackgut- und Stückholzvarianten bis 2,5MW. Während die Hackgut- und Scheitholz-Varianten aus der landwirtschaftlichen Trocknung nicht mehr wegzudenken sind, haben sich die Pellets-Varianten beim Heizen von Veranstaltungen bereits einen sehr guten Ruf gemacht. Den prominentesten Heizauftrag hatte LandriTherm im schweizerischen Davos. Dort wurden die Geräte zum Beheizen des Weltwirtschaftsforums eingesetzt.

Pellets werden angesaugt

Auch die Brennstoffversorgung wurde gut gelöst. So werden die Holzpellets in einem Silo gelagert. Von dort können bis zu sechs Geräte gleichzeitig mit Pel-

lets versorgt werden. Möglich macht das ein intelligentes Verteilersystem am Silo sowie ein eigens entwickeltes Saugsystem an der Heizkanone.

Neuer Produktionsstandort

Seit 2016 werden die Heizungen am neuen Firmenstandort der Firma LASCO in Pöndorf gefertigt. Der neue Firmenstandort verfügt über ein eigenes Forschungs- und Innovationszentrum. Dort werden kommende Prototypen entwickelt und bis zur Serienreife gebracht.

Die Marke LandriTherm steht für innovatives, ökologisches Heizen mit nachwachsenden Rohstoffen. Mehr Infos erhalten Sie am Messestand der Firma LASCO auf der Energiesparmesse Wels.

INFORMATIONEN

Halle 20, Stand C440



Foto: www.virgosystem.cc und landritherm.com

Mit der Pelletswarmluftheizung von LandriTherm wurde die Wärmeversorgung der Skiflugweltmeisterschaft gesichert.

LASCO Heutechnik GmbH
 Lascostrasse 1
 4891 Pöndorf
 Tel: +43 7684 21666-0
 www.landritherm.at



Thilo Sommerauer (li.) übernimmt das Ruder bei der SL-Technik – bei der Übergabe: Hermann Lindner und Christian Sommerauer (re.)

Generationenwechsel

Thilo Sommerauer wurde am 29. Dezember 2015 zum neuen Geschäftsführer der SL-Technik GmbH, Lindner & Sommerauer Biomasse-Heizanlagen bestellt.

Die Firma SL-Technik GmbH setzt somit einen Generationenwechsel um. Bettina und Thilo Sommerauer übernahmen das Unternehmen.

Die bisherigen Gesellschafter schieden zum Jahresende 2015 aus. Christian Sommerauer wird der Firma weiterhin als Berater in der Produktentwick-

lung erhalten bleiben. Er unterstützt den neuen Geschäftsführer in der Einarbeitungsphase mit seiner wertvollen Erfahrung als Firmenmitbegründer und als Know-how-Träger der Biomasse-Heiztechnologie.

„Der Generationswechsel belebt unsere Unternehmen. Die Zukunft der Firma wird durch diesen Schritt abgesichert und das Unternehmen erhält neue Perspektiven, bei denen auch weitere Innovationen entwickelt und am Markt platziert werden“, resümiert Christian Sommerauer.



Peter Molnar (re.) wird gemeinsam mit Erwin Mayer (li.) unter Peter Püspök die Geschicke des Dachverbandes EEÖ leiten.

Neue Geschäftsführung

Beim Dachverband Erneuerbare Energie Österreich (EEÖ) findet ein Wechsel in der Geschäftsführung statt. Der bisherige Geschäftsführer Jurrien Westerhof wechselt mit dem ersten Februar zum WWF und übernimmt dort die Stelle des politischen Leiters. Sein Nachfolger beim EEÖ wird Peter Molnar, bisheriger Geschäftsführer des Klimabündnis Österreich. Sein Stellvertreter wird Erwin Mayer, der die Position des stellvertretenden Geschäftsführers bei

Kleinwasserkraft Österreich innehatte.

„Es freut uns sehr, dass es uns gelungen ist, zwei profunde Kenner der österreichischen Klima- und Energiepolitik zu gewinnen“, erklärt EEÖ-Präsident Peter Püspök. „Denn jetzt geht es darum, die Beschlüsse der Klimakonferenz in Paris umzusetzen. Wir müssen daran arbeiten, dass aus der Pariser ‚high ambition coalition‘ in Österreich nicht eine ‚low ambition coalition‘ oder gar eine ‚no ambition coalition‘ wird.“

Auf Wachstumskurs



Über „myherz.at“ und „mybinder.at“ können sich die Kunden direkt mit ihrem Kessel verbinden.

Mit der Übernahme der Firma Binder vor rund einem Jahr kann die Herz-Gruppe nunmehr Biomasseanlagen sowohl für Privathaushalte als auch für Gewerbe- und Industriekunden im Leistungsbereich von 4 bis 20.000 kW anbieten. Mittlerweile ergänzen sich beide Unternehmen am Markt, und die erweiterte Produktpalette sowie das gemeinsame Know-how im Technologiebereich werden optimal genutzt,

um mit neuen Ideen und Innovationen zu überzeugen. Dadurch ist es gelungen, trotz schwieriger Wirtschaftslage ein Umsatzwachstum von rund 20 % zu erreichen.

Innovationen

Da die Weiterentwicklung von Produkten sowie das Generieren neuer Technologien einen hohen Stellenwert bei Herz & Binder haben, werden auch heuer einige Neuigkeiten auf der Energiesparmesse Wels präsentiert. Nach

intensiver Forschungs- und Entwicklungsarbeit wird 2016 der erste Pelletsessel mit innovativer Brennwerttechnik aus dem Hause Herz vorgestellt. Die Brennwerttechnologie auf höchstem Niveau und die hochwertigen Anlagenkomponenten ergeben eine Effizienzsteigerung der Pelletsanlagen sowie eine erhebliche Reduktion von Staub-Emissionen, erklären Firmenvertreter.

Fernzugriff auf die Regelung

Das neu entwickelte Portal „my-

herz.at“ beziehungsweise „mybinder.at“ bietet die Möglichkeit der Fernvisualisierung und Fernwartung via Smartphone, PC oder Tablet auf sehr einfache und benutzerfreundliche Weise. Somit können Abläufe und Parameter jederzeit und von überall abgelesen und verändert werden.

Weitere Neuigkeiten sind ein intelligentes Regelsystem, eine ECO-Kesselserie sowie Weiterentwicklungen in der Wärmepumpen-Produktfamilie.

Die Vielfältigkeit der Produktpalette machte auch eine Expansion des Messestandes auf 384 m² möglich.

Jubiläumsjahr

1896, also vor 120 Jahren, haben die Familien Gebauer und Lehner in der Herzgasse in Wien Favoriten eine Armaturenfabrik erworben. Heute ist die Herz-Gruppe mit rund 2.400 Mitarbeitern und 24 Produktionsstandorten im In- und Ausland einer der bedeutendsten europäischen Hersteller von Armaturen, Fittingen, Regelungen und Thermostatventilen für die Hausinstallation im Bereich Heizung, Kühlung, Sanitär und Gasinstallationen. Darüber hinaus zählt Herz zu den führenden Produzenten von Biomasse-Kesseln und Wärmepumpen.

INFORMATION Halle 20, Stand A150

Große Klappe

Ein Klassiker im Eder-Sortiment ist der Biovent SLC – ein Holzvergaserkessel, der von oben zu befüllen ist. Dies wird oft gewünscht und ist für viele Kunden besonders praktisch, informiert der Hersteller. Füllöffnung und Füllraum sind großzügig angelegt, um längere Nachlegeintervalle und bequemes Nachlegen zu gewährleisten.

Erwähnenswert ist zudem seine große Leistungskapazität, für die gleichzeitig nur ein sehr begrenzter Raum notwendig ist: Den Biovent SLC gibt es in Größenordnungen von 29 bis 48 kW,



Ein Klassiker mit vielen Vorteilen: Eder Biovent SLC

die Anschlüsse für die Reinigung sind auf beiden Seiten möglich und daher sehr flexibel. Auch im engsten Heizraum kann der Platz dadurch optimal genutzt werden.

INFORMATION
Halle 20, Stand E590

Expertisen

Auch heuer steht das klimaaktiv-Team den Besuchern der Energiesparmesse Wels für Beratungen zur Verfügung. Sei es eine Sanierung oder ein Heizungstausch – die Experten von klimaaktiv informieren individuell sowie produktneutral und erleichtern so die Auswahl.

Ein weiterer Schwerpunkt am Messestand ist heuer das Thema Dämmmaterial aus nachwachsenden Rohstoffen.

Gewinnspiel

Am Stand von klimaaktiv kann auch an einem Gewinnspiel teilgenommen werden. Einfach die



Fragen auf der Gewinnspielkarte richtig beantworten und am Messestand abgeben.

klimaaktiv hält auf der ORF-Bühne (Halle 1) und in der Bau-Arena (Halle 4) täglich interessante Vorträge zu den Themen Bauen, Sanieren, Heizen und Energiesparen.

INFORMATION
Halle 1, Stand 250 oder
Halle 20, Stand F850

klimaaktiv ist die Klimaschutzinitiative des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft (BMLFUW).

Wärme und Strom aus Holz

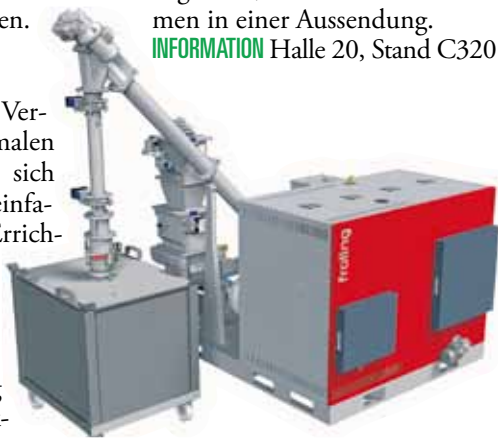
Als richtigen Renner bezeichnen Firmenvertreter von Fröling ihre Holzverstromungsanlage CHP 50, die 2015 mit dem Innovationspreis EnergieGenie ausgezeichnet wurde. Der Biomassenspezialist präsentiert auf der Energiesparmesse seine serienreife Biomasse-Lösung, mit der Wärme und Strom aus Holz gewonnen werden.

Kunden begeistert

Neben der perfekten Verbrennung und optimalen Wirkungsgraden hat sich Fröling auch zur einfachen und flexiblen Errichtung etwas einfallen lassen. Der neu entwickelte Fröling Festbettvergaser CHP 50 ist mit einer Leistung von 49/51 kW elektrisch bzw. 107 kW thermisch erhältlich und erzielt einen Ge-

samtwirkungsgrad von über 85 %. Der CHP 50 ist in einem Container betriebsfertig verbaut und installiert (Holzvergasungsanlage inkl. Sicherheitstechnik, Abgasleitung und automatischer Gasfackel). Die ersten Anlagen sind seit Anfang 2013 erfolgreich in Betrieb. Die Kunden zeigen sich von der neuen Anlage begeistert, erklärt das Unternehmen in einer Aussendung.

INFORMATION Halle 20, Stand C320



Der neue CHP 50 ist eine Holzverstromungsanlage der Firma Fröling.

Energiesparend und kostensenkend

Konnten im Vorjahr bereits die Kessel im Leistungsbereich von 6 bis 12 kW Heizleistung vorgestellt werden, so wurde die Produktpalette bei Hargassner um den Nano PK, Pelletsheizung 15 kW, erweitert.

2-in-1-Lösung

Kompakt und wandbündig aufstellbar ist die neue Nano PK. Wartungsöffnungen nur vorne und oben sowie eine einfache Installationsmöglichkeit zeichnen den Kessel aus. Außerdem kann man diesen neuen Kessel mit einer Stückholzheizung zu einem Kombikessel verbinden. Diese 2-in-1-Lösung vereint die krisen-

sichere Heizform mit Stückholz mit dem Komfort einer automatischen Pelletsheizung. Hocheffiziente Wärmetauscher und gezielte Wärmeverteilung erzielen geringsten Wärmeverlust und höchste Wirkungsgrade, so die Unternehmensvertreter.



Kostensenkend

Jetzt neu im Sortiment sind auch der Eco-HK (Hackgut) und Eco-PK (Pellets) mit einer Leistung von 150 bis 200 kW. Energiesparend und damit kostensenkend sind sie besonders geeignet für gewerbliche und für öffentliche Gebäude genauso wie für öffentliche Gebäude und für Nahwärme und Micro-

netzwerke von Landwirten. **INFORMATION** Halle 20, Stand C390

Sonne und Holz

Nachdem im Vorjahr speziell der Bereich Frischwassertechnik bei Solarfocus stark ausgebaut wurde, galt das Hauptaugenmerk der Entwicklungsabteilung in den vergangenen Monaten den Produktsegmenten Solartechnik und Pelletsanlagen. Trotz aktuell schwieriger Marktlage rüstet sich das Unternehmen damit für eine weiterhin erfolgreiche Zukunft.

Solkollektor SUNeco

Mit dem neuen Kollektor SUNeco erweitert das Unternehmen sein Produktprogramm im Bereich Solarthermie. Hierzu wurde auf die bewährte Wannenbauweise gesetzt. Der Kollektor überzeugt weiters durch einen Alu/Kupfer-Absorber mit Omega-Wärmeleitblech.



Foto: Solarfocus

15,5 kW Leistung und 800 Liter Pufferspeicher im neuen octo plus

Pelletsessel octo plus 15,5

15,5 kW Leistung und ein integrierter 800l-Pufferspeicher: Das sind die wichtigsten Eckdaten des neuen octo plus von Solarfocus, der 2016 auf den Markt kommt. Damit schafft das Unternehmen mehr Speichervolumen für noch mehr solare Unterstützung – sowohl für die Warmwasserbereitung als auch für die Heizungsunterstützung.

INFORMATION Halle 20, Stand A140

Dichtungs- und Systemeinsätze mit Zwiebelschnitt

Die UGA Systemtechnik aus Bohlheim/DE zählt zu den führenden Produzenten von gas- und wasserdichten Gebäude-Einführungen für Kabel und Rohrleitungen. Das neueste Produkt im Sortiment ist die Gummi-Press-Dichtung GPD 150-ZS/G/2/3x(25-54) und der Systemeinsatz BKD 150-ZS/3x(25-54). Damit lassen sich bis zu drei Kabel oder Rohre mit den Durchmessern 25 bis 54 mm sicher abdichten.

„Die Kabeldurchmesser sind mit der bewährten Zwiebelschnitttechnik stufenlos wählbar. Einfach so viele Gummielemente entfernen, bis der gewünschte Durchmesser erreicht ist. Möchten Sie eine Bohrung nicht belegen oder eine Kernbohrung blind verschließen, belassen Sie die Gummiteile in der Dichtung“, erklärt Gerhard Gollner,

UGA-Vertriebspartner für Österreich. Die Dichtungs- und Systemeinsätze mit Zwiebelschnitt von UGA sind auch universell einsetzbar. Auf Youtube wird unter dem Firmenkanal „UGA-Herbrechtungen“ die Funktionsweise veranschaulicht.

INFORMATION Halle 21, Stand 800



Der Experte für Rohrdurchführungen: Gerhard Gollner

Jetzt anmelden: Biowärme-Fachseminare 2016

Im ersten Quartal 2016 können Installateure ihr Wissen über Pellets-, Hackgut- und Stückholzheizungen auf den neuesten Stand bringen.

Basis-Seminar für Heizungsinstallateure

Das Basis-Seminar richtet sich an den routinierten Heizungsinstallateur. Es umfasst vier Semintage (inkl. praktische Messung am Heizkessel) und – zeitlich getrennt – einen Praxistag, der bei einem der führenden österreichi-

schen Kesselhersteller verbracht wird. Um das Zertifikat zu erlangen, ist auch eine entsprechende Erfahrung in der Installation von modernen Biomasse-Heizanlagen erforderlich. Anmeldungen zu den Seminaren sind noch möglich.

Weiterbildungstag zur Verlängerung des Zertifikates

Nach jeweils drei Jahren ist ein Weiterbildungstag zu absolvieren, mit dem die Gültigkeit des Zertifikates verlängert wird. Diese Weiterbildung ist abgestimmt

auf jene Installateure, die bereits Biowärme-Seminare besucht haben. Themen der nächsten Seminare sind unter anderem das neue Labeling bei Festbrennstoffkesseln gemäß der Ökodesign-Richtlinie, neue Rahmenbedingungen aufgrund geänderter Gesetze und Normung und ein Update zu Förderungen. Praxisnah wird die Behebung von Fehlerquellen und die Optimierung der Energieeffizienz bei Biomasse-Heizanlagen besprochen. Jene Installateure, deren letzter Semi-

narbesuch drei Jahre zurückliegt, werden vom Biomasse-Verband persönlich eingeladen.

Heuer wurden bereits Weiterbildungen in St. Pölten, Graz, Linz und Salzburg durchgeführt. Zwei Seminare waren heuer bereits ausgebucht. Interessenten können sich für die unten stehenden Termine noch anmelden.

INFORMATION

www.biowaermapartner.at oder wolfsmayr@biomasseverband.at

Termine Basis-Seminar

Do, 03. + Fr, 04.03. und Do, 10. + Fr, 11.03.	Wirtschaftskammer Tirol, Landesinnung, Meinhardstraße 4, Innsbruck
Do, 17. + Fr, 18.03. und Do, 31.03. + Fr, 01.04.	Bauakademie Kärnten, Koschutastraße 4, Klagenfurt

Termine Weiterbildungs-Seminar

Mi, 02.03.	WK Tirol, Meinhardstr./Wilhelm-Greil-Str., Innsbruck
Mi, 16.03.	Bauakademie Kärnten, Koschutastraße 4, Klagenfurt
Do, 07.04.	BLT Wieselburg, Rottenhauser Str. 1, Wieselburg
Fr, 08.04.	WIFI OÖ, Wiener Str. 150, Linz

Biowärme-Installateur der ersten Stunde

Die Biowärme-Fachseminare werden heuer schon im 17. Jahr angeboten, und einige Biowärme-Installateure der ersten Stunde besuchen schon zum sechsten oder siebten Mal ein Seminar.

Ing. Kurt Riegler hat heuer bereits zum siebten Mal ein Fachseminar für Biowärme-Installateure absolviert. „Ich erfahre immer wieder etwas Neues. Die Kesseltechnik hat in den vergangenen zwei Jahrzehnten große Entwicklungsschritte gemacht. Zahlreiche neue Normen und Richtlinien wurden eingeführt. Außerdem sind aktuelle Branchen-Informationen für mich im Verkauf sehr wichtig“, erklärt Biowärme-Installateur Riegler.

Von Biomasse überzeugt

Das Zertifikat Biowärme-Installateur ist wie alle Zertifizierungen zeitlich befristet und muss alle drei Jahre durch eine Weiterbildung verlängert werden. Alle Biowärme-Installateure mit gültigem Zertifikat sind auf der Internetseite [\[partner.at\]\(http://partner.at\) zu finden. „Zusätzlich bin ich überzeugt vom Biomasse-Einsatz“, begründet Riegler seine Motivation, am Seminar teilzunehmen.](http://www.biowaerme-</p></div><div data-bbox=)

Insgesamt arbeiten in Österreich mehr als 800 Biowärme-Installateure mit gültigem Zertifikat, damit hat etwa jeder fünfte Installateur-Betrieb außerhalb von Wien einen Biomasse-Profi im Team. In 17 Seminarjahren veranstaltete der Biomasse-Verband 176 Seminare für Biowärme-Installateure und 68 Seminare für Biowärme-Rauchfangkehrer und konnte nun schon mehr als 5.100 Teilnahmen verzeichnen.

Vorteil bei Förderungen

In Klima- und Energie-Modellregionen sind Biowärme-Installateure besonders gefragt: Gemäß der Ausschreibung 2015 können



Seminarleiter DDipl.-Ing. Ulrich Wolfsmayr mit Biowärme-Installateur Ing. Kurt Riegler, der heuer schon das siebte Fachseminar des Österreichischen Biomasse-Verbandes besucht hat.

Gemeinden in diesen Regionen Förderungen für Biomasse-Heizungen beantragen, wenn diese von Biowärme-Installateuren errichtet werden (siehe www.umweltfoerderung.at). *UW*

Ing. Kurt Riegler,
Wienerstraße 59,
3390 Melk/Donau,
E-Mail: office@riegler.co.at,
Tel: 02752/52682,
www.riegler.co.at



**Helfen zu können,
macht uns zu
Menschen.**

Nothilfepaket für 30 Euro.
Jetzt Kindern in den ärmsten
Regionen der Welt helfen!
www.caritas.at

**Caritas
&Du**

Aktuelle Publikationen



Unsere Falter und Broschüren können Sie
in unserem Webshop auf
www.biomasseverband.at,
per Mail unter office@biomasseverband.at
oder per Telefon 01/533 07 97-13 bestellen.

MESSTECHNIK

Reinhard Winder
d.M.t.
digitale Messtechnik

Bahnhofstraße 8
A-6858 Schwarzach
Tel. 05572/297622 www.dmt.at
Abgasmessgeräte / Wärmebildkamera

UMWELTMASCHINEN

MUS-MAX®
Wood-Terminator
High-Tech-Mobilhacker

Landtechnik Urch GmbH, A-8522 Groß St. Florian
Tel.: +43 (0)3464/2252 www.mus-max.at

WÄRMERÜCKGEWINNUNG

**HEGER
EDELSTAHL**

WÄRMERÜCKGEWINNUNGSANLAGEN
BEHÄLTER- & WÄRMETAUSCHERBAU
ANLAGEN- & APPARATEBAU

Zauner Straße 16 • A-4784 Schardenberg
T.: +43 (0) 7713/50260 • F.: +43 (0) 7713/50260-15
www.heger-edelstahl.at • office@heger-edelstahl.at

9554063965, E-Mail: buer0@kompost-biogas.info, Internet: www.kompost-biogas.info

Austria Solar, Mariahilfer Str. 89/22, A-1060 Wien, Tel.: 01/5811327-12, Fax: DW 18, E-Mail: austriasolar@chello.at, Internet: www.austria-solar.at

Biomasseverband OÖ, 4021 Linz, Auf der Gugl 3, Tel.: 050/6902-1630, Fax: 050/6902-91630, E-Mail: biomasseverband@lk-ooe.at, Internet: www.biomasseverband-ooe.at

Österreichischer Biomasseverband, Franz Josefs-Kai 13, A-1010 Wien, Tel.: +43 (0) 1/533 07 97-0, Fax: +43 (0) 1/533 07 97-90, E-Mail: office@biomasseverband.at, Internet: www.biomasseverband.at

Steirischer Biomasseverband, Hammerlinggasse 3, A-8010 Graz, Tel.: +43 316 80501277, Internet: www.biomasseverband.at

Erneuerbare Energie Österreich, Neubaugasse 4/7-9, Tel.: 01/522 0766- 60, E-Mail: office@erneuerbare-energie.at

Österreichischer Kachelofenverband, Dassanowskyweg 8, A-1220 Wien, Tel.: 01/2565885-25, Fax: DW 20, E-Mail: office@kachelofenverband.at, Internet: www.kachelofenverband.at

Verein Kleinwasserkraft Österreich, Neubaugasse 4/1/7-9, 1070 Wien

BERATUNG/FORSCHUNG

Austrian Energy Agency, Mariahilfer Straße 136, A-1060 Wien, Tel.: 01/5861524, Fax-Nummer: 01/5861524-340, E-Mail: office@energyagency.at, Internet: www.energyagency.at

BIOENERGY 2020+ GmbH, Inffeldgasse 21b, A-8010 Graz, Tel.: +43 (316) 873-9201, E-Mail: office@bioenergy2020.eu, Internet: www.bioenergy2020.eu

BLT Wieselburg, Rottenhauser Straße 1, A-3250 Wieselburg, Telefonnummer: 07416/ 52175-0, E-Mail: blt@josephinum.at, Internet: blt.josephinum.at

Energieberatung NÖ, Bahngasse 46, A-2700 Wr. Neustadt, Tel.: 02742/22144, Fax.: 02622/26950418, E-Mail: office@energieberatung-noe.at, Internet: www.energieberatung-noe.at

Energieberatung Salzburg, Südtiroler Platz 11, A-5020 Salzburg, Tel.: 0662/8042-3863, E-Mail: energieberatung@salzburg.gv.at, Internet: www.salzburg.gv.at/energieberatung.htm

Energieinstitut Vorarlberg, Stadtstraße 33, A-6850 Dornbirn, Tel.: 05572/31202-0, Fax: DW 4, E-Mail: info@energieinstitut.at, Internet: www.energieinstitut.at

Energie Tirol, Südtiroler Platz 4, A-6020 Innsbruck, Telefon: 0512/589913-0, Fax-Nummer: DW 30, E-Mail: office@energie-tirol.at, Internet/Homepage: www.energie-tirol.at

O.Ö. Energiesparverband, Landstraße 45, A-4020 Linz, Telefonnummer: 0732/7720-14386, Fax: 0732/7720-14383, E-Mail: office@esv.or.at, Internet: www.esv.or.at

Projekt Energieberatung NÖ, Tel.: +43 02742/ 22 1 44, Fax: +43 02622/ 26 950 - 418, E-Mail: office@energieberatung-noe.at, Internet: www.energieberatung-noe.at

LandesEnergieVerein Steiermark, Burggasse 9/II - 8010 Graz - Austria, Tel.: +43 (0)316 877-3389, Fax: +43 (0)316 877-3391, E-Mail: office@lev.at, Internet: www.lev.at

Regionalenergie Steiermark, Florianigasse 9, A-8160 Weiz, Tel.: 03172/ 30321-0, E-Mail: info@regionalenergie.at, Internet: www.regionalenergie.at

VERBÄNDE/VEREINE

ARGE kompost & biogas Österreich, Franz Josefs-Kai 1, 1010 Wien, Telefonnummer: 01/8901522, Fax: 0810/

froling
besser heizen

UNSERE WÄRME HAT MEHR POWER.



PLUS X AWARD
ausgezeichnet als:
BESTES PRODUKT 2015/2016

DIE NEUE FRÖLING HEIZKESSEL-GENERATION.
Bestes Produkt des Jahres 2015/2016 für:

- Hackgutkessel T4
- Scheitholzkessel S4 Turbo (F)
- Kombikessel SP Dual
- Pelletskessel PE1 Pellet

* 10 Jahre Vollgarantie inkl. Verschleißteile nur in Verbindung mit einem X10-Wartungsvertrag lt. Garantiebedingungen.



10 JAHRE GARANTIE

www.froeling.com Tel. 07248 / 606-2101

janetschek
DRUCK | MEDIEN | DESIGN

50%
Steigerung der **CO₂-Kompensationen**

Im Jahr 2015 konnten wir mehr als 320 Tonnen Kohlendioxid-Emissionen ausgleichen. Dafür wollen wir uns bei unseren umweltbewussten Kunden herzlich bedanken!

www.janetschek.at

BIOMASSE-HEIZSYSTEME

BESSER HEIZEN?
ABER SICHER!



www.eder-heizung.at

Lindner Sommerauer
Biomasse - Heizanlagen

SL-Technik GmbH
Bergwerkstraße 4
A-5120 St. Pantaleon
Tel.: +43 (0) 6277 7804, Fax: +43 (0) 6277 7818
www.lindner-sommerauer.at

G&G

IHR VERSICHERUNGSMAKLER FÜR
BIOMASSE-HEIZWERKE

Tel: 02742 310130 DW13
e-mail: a.jagesberger@gally.at

Austroflex[®]
Rohr-Isoliersysteme

AUSTROPUR
Fernwärmesystem

Bis zu 50% weniger Wärmeverlust



www.austroflex.com

HARGASSNER
HEIZTECHNIK DER ZUKUNFT

PELLETS | STÜCKHOLZ | HACKGUT

www.hargassner.at

CONSULTING

AGRAR Plus

Projektentwicklung

- » Erneuerbare Energie
- » Nachwachsende Rohstoffe

Tel: 02742 352234 www.agrarplus.at

ERNEUERBARE ENERGIE

ING. LEO RIEBENBAUER

Hauptplatz 13 · A-8243 Pinggau
T +43 3339 25 113 · F +43 3339 25 113 18
www.riebenbauer.at

Biomasseheizwerke
Handel - Optimierung
Betriebsbetreuung

SALZBURGER ERNEUERBARE ENERGIE GENMBH

SEEGEN
ENERGIE MIT ZUKUNFT

www.seegen.at

www.herz.eu

Herz[®]

HERZ Energietechnik GmbH
7423 Pinkafeld, Herzstraße 1
Tel.: 03357 / 42840 - 0
Fax: 03357 / 42840 - 190
E-Mail: office-energie@herz.eu

INGENIEURBÜRO FÜR ERNEUERBARE ENERGIEN



BIOMASSEVERBAND OÖ
www.biomasverband-ooe.at

HEIZWERK-BEDARF

ASCO Clean Air Technology GmbH
5082 Grödig / 9433 St. Andrä

IHR ANSPRECHPARTNER:
Herr Christian KROPIJUNIK
Tel.: +43 676 841802250
E-Mail: office@asco-cat.com
Web: www.asco-cat.com

Service und Wartung für Biomasseheizkraftwerke



biomasseboerse.at
gebrauchte Geräte

heizwerkpool.at
Heizwerksbedarf

ein Projekt der **ABiNa**

in Zusammenarbeit mit www.seegen.at



ARBEITSGEMEINSCHAFT BIOMASSE-NAHWÄRME